

Der Einfluss des Hinduismus auf die soziale Stellung der Frau im heutigen Indien



**Maturitätsarbeit
Mara Spillmann**

Fachbetreuung Christian Mlitz

Zürich, im Dezember 2021

Abstract

Durch das Schreiben meiner Maturaarbeit möchte ich Antworten finden auf eine Frage, die mich seit meinem einjährigen Aufenthaltes in Indien immer noch beschäftigt. Was ist der Grund für die untergeordnete Rolle der Frau gegenüber dem Mann in der heutigen indischen Gesellschaft?

Dass Frauen eine andere Stellung in der indischen Gesellschaft haben und dadurch anders behandelt werden, man Erwartungen an sie hat, fiel mir schnell auf, als ich nach Indien reiste. Was mich jedoch nachdenken lässt, ist, dass die meisten Frauen dies auch als normal ansehen und ihr Bestes tun, die Erwartungen zu erfüllen. Es wird vom Umfeld viel erwartet vor allem im Bezug auf die Ehe, dabei das Verhalten gegenüber dem Ehemann und auch die Zukunft als Mutter. Frauen haben eine bestimmte Rolle die sie im Alltag erfüllen sollen und es scheint, als ob unausgesprochene Regeln befolgt werden.

Die Frage jedoch stellt sich, ob dies etwas mit dem Hinduismus zu tun hat, ob die Schriften und Traditionen die Menschen zum Denken bringen, die Frau sei dem Mann untergeordnet. Dabei wird auch vor allem die Rolle der weiblichen Götter des Hinduismus interessant, da Götter im Allgemeinen auch als Vorbild für das Verhalten der Menschen dienen.

In meiner Maturaarbeit will ich Antworten finden auf die Frage, ob der Hinduismus für die Rolle der Frau in der indischen Gesellschaft verantwortlich ist und wenn ja, auf welche Weise.

Mit Hilfe von Interviews mit hinduistischen Frauen aus Indien, die alle die gleichen Fragen gestellt bekommen, wird zuerst einmal analysiert, in welcher Weise die Antworten sich ähneln oder unterscheiden. Ob sich ähnliche Denkweisen bei den verschiedenen Frauen zeigen. Die Auswahl der Frauen soll möglichst verschieden ausfallen, sodass ein möglichst breites Spektrum an Frauen im Hinduismus vertreten ist.

Nach dem Auswerten der Interviews werden sie mit der Literatur zum Thema „Hinduismus und Stellung der Frau“ verglichen und analysiert. Es gilt herauszufinden, wo Verbindungen der heiligen hinduistischen Schriften, Traditionen und Rollen der weiblichen Götter zu den Aussagen und damit der Denkweise der hinduistischen Frauen in Indien bestehen.

So kann die Frage beantwortet werden, ob der Hinduismus die Stellung der Frau in Indien beeinflusst und wenn ja wodurch.

Der Einfluss des Hinduismus auf die soziale Stellung der Frau im heutigen Indien:

1.	Einleitung	6
2.	Die Stellung der Frau in der indischen Gesellschaft	9
3.	Die Stellung der Frau in der Religion des Hinduismus	10
3.1	Die Weiblichkeit in der Lehre des Hinduismus	11
3.2	Die Frau in den hinduistischen heiligen Schriften	12
3.2.1	Die Tochter	13
3.2.2	Die Mutter	14
3.2.3	Die Ehefrau	15
3.2.4	Die Witwe	16
3.2.5	Wertschätzung der Frau	17
3.2.6	Schlussfolgerung	19
3.3	Die Frau in den hinduistischen Ritualen und Traditionen	20
4.	Die ideale Frau	23
4.1	Erwartungen an die Frau in der Gesellschaft	23
4.2	Die ideale Frau im Hinduismus	24
4.2.1	Die ideale Frau in den hinduistischen heiligen Schriften	24
4.2.2	Die Bedeutung der Götter	25
4.3	Schlussfolgerung	25
5.	Zusammenhang zwischen dem Bild der Frau in der Gesellschaft und der Darstellung der Frau im Hinduismus	26
6.	Interviews	28
6.1	Aufbau der Interviews und die Interviewfragen	28
6.2	Auswahl der Frauen	29
6.3	Die Interviewpartnerinnen	30

7.	Auswertung der Interviews	32
7.1	Bedeutung des Hinduismus	32
7.2	Die heiligen Schriften des Hinduismus	32
7.3	Rituale des Hinduismus	33
7.4	Die Götter des Hinduismus	34
7.5	Die Rolle der Frau in der indischen Gesellschaft	34
7.6	Die ideale Frau	35
7.7	Darstellung der Frau im Hinduismus	36
7.8	Zusammenhang zwischen dem Bild der Frau in der Gesellschaft und der Darstellung der Frau im Hinduismus	37
8.	Vergleich zwischen den Ergebnissen der Interviews und den Erkenntnissen aus der Sekundärliteratur	38
8.1	Gemeinsamkeiten	39
8.1.1	Die ideale Frau in Verbindung mit der Mutterschaft	39
8.1.2	Die Unvollkommenheit einer Frau ohne einen Mann	39
8.1.3	Die Weiblichkeit und der ideale Charakter einer Frau	40
8.1.4	Die ambivalente Stellung der Frau im Hinduismus	41
8.2	Unterschiede	42
8.2.1	Die weiblichen Götter als Vorbild	42
8.2.2	Die Darstellung der Frau im Hinduismus	42
8.2.3	Mangelndes Wissen über die Schriften des Hinduismus	43
8.3	Schlussfolgerung	44
9.	Fazit	46
10.	Literaturverzeichnis	48
11.	Abbildungsverzeichnis	48
12.	Anhang	49

1. Einleitung

Seit meiner Kindheit interessiere ich mich für Indien und die indische Kultur. Als ich älter wurde, begann ich mich immer mehr mit dem Land und der Kultur zu beschäftigen. Im Jahr 2018 entschied ich mich schlussendlich dazu, nach meinem vierten Jahr Gymnasium für ein Auslandjahr nach Indien zu reisen, wo ich in einer Gastfamilie leben und eine Internationale Schule besuchen sollte. Aufgrund von mehreren Komplikationen hatte ich jedoch kurz vor der Abreise weder eine Gastfamilie mehr, noch die Hilfe einer Organisation. Aufgrund dessen entschied ich mich mehr oder weniger zwangsläufig dazu, als sechzehnjähriges Mädchen alleine nach Indien zu reisen. Somit begann im August 2019 meine Reise und damit ein unvergessliches Jahr alleine in Mumbai, der grössten Stadt Indiens.

Dass Frauen eine andere Stellung in der indischen Gesellschaft haben, man Erwartungen an sie hat und sie dadurch anders behandelt werden, fiel mir schon nach kurzer Zeit auf. Während meines Auslandjahres lebte ich im Ganzen in drei verschiedenen Wohnungen und somit auch in drei verschiedenen Stadtteilen mit unterschiedlichen sozialen Schichten. Die niedrige Stellung gegenüber dem Mann spürte ich in allen gleichermassen, nicht nur durch meine eigenen Beobachtungen, sondern auch aufgrund von persönlichen Erfahrungen mit Vorurteilen, Regeln und Erwartungen. Frauen werden nicht als eigenständig angesehen, was ich als alleinstehende Frau besonders zu spüren bekam. Nicht nur durch die Blicke, Kommentare und Regeln der Männer in meinem Umfeld, sondern auch von anderen Frauen fühlte ich mich oft so stark kontrolliert, dass ich es als Belästigung empfand und sogar deswegen den Wohnort wechselte.

In den ersten paar Monaten meines Aufenthalts in Indien lebte ich in einer Wohngemeinschaft mit zwei anderen Frauen. Die ältere der beiden hiess Deanna, ihr gehörte die Wohnung. Sie erzählte mir Geschichten und brachte mir Hindi bei. Anfangs war ich froh darüber, da ich noch niemanden kannte und sie mir dabei half, mich in dem für mich fremden Land zurecht zu finden.

Nach einigen Wochen begann meine Schule und somit mein Alltag in Mumbai. Doch Deanna wurde immer aufdringlicher. Es führte soweit, dass sie mir vorschlug, was ich anziehen, wo ich nicht mehr einkaufen und wann ich mich mit Freunden treffen sollte. Ihre Fragen über den Preis von gekauften Artikeln, ihre Ratschläge zum Verhalten gegenüber Männern und ihr Interesse an meiner Kleidung führten so weit, dass ich mich dafür entschied nach einer neuen Wohnung zu suchen, da ich mich durch sie bedrängt fühlte.

Erfahrungen wie diese haben mich zur Frage nach dem Grund für diese Art, mit Frauen umzugehen, geführt. Deshalb stellt sich für mich seit dem Beginn meines Aufenthalts in Indien die Frage, ob dies etwas mit dem Hinduismus zu tun hat, ob die Schriften und Traditionen die Menschen zum Denken bringen, dass die Frau zum einen dem Mann untergeordnet ist und Regeln für das Verhalten einer Frau existieren. Das Ziel meiner Maturitätsarbeit stellt nicht nur die Beantwortung der Frage dar, ob der Hinduismus für die Rolle der Frau in der indischen Gesellschaft verantwortlich ist und wenn ja, auf welche Weise, dar, sondern auch das Reflektieren und die Verarbeitung meiner eigenen Erfahrungen. Die Arbeit besteht aus zwei Teilen. Zuerst einmal ist das Arbeiten mit der Sekundärliteratur essenziell, um sich ein theoretisches Wissen der indischen Gesellschaft und des Hinduismus anzueignen. Dies bietet eine gute Grundlage, welcher man jedoch nicht entnehmen kann, wie die Realität für indische Frauen tatsächlich aussieht. Daher ist der zweite Teil der Arbeit entscheidend. Durch Interviews mit hinduistischen Frauen aus Indien wird es ermöglicht, einen Einblick in die Denkweise und die Erfahrungen der Frauen zu erhalten. Anschliessend werden die Erkenntnisse der Sekundärliteratur und die Ergebnisse der Auswertung der Interviews verglichen, sodass zum Schluss ein Fazit gezogen werden kann.



Klassenfoto, DSB International School



Ältere Frau auf dem Markt in Mumbai, Indien



Familie in Mumbai, Indien

2. Die Stellung der Frau in der indischen Gesellschaft

Die Gesellschaft in Indien ist hierarchisch aufgebaut und beruht auf der Organisation des Kastensystems, welches das Leben der indischen Bevölkerung, obwohl es offiziell nicht mehr existieren darf, noch immer beeinflusst.

Die komplette Herkunft des Kastensystems ist nicht gänzlich geklärt. Das Wort „Kaste“ könnte jedoch vom portugiesischen „casta“, welches Rasse oder Abstammung bedeutet, stammen, was wiederum abgeleitet ist vom lateinischen Wort „castus“, was keusch oder rein bedeutet.

„Der Begriff Kaste bezieht sich dabei nicht nur auf eine, sondern zwei Institutionen, nämlich varna und jati.“¹ Varna, was Farbe bedeutet, besteht aus vier so genannten Kasten: die Brahmanen (Priester, Lehrer der heiligen Schriften), die Kshatriyas (Krieger, Adelige), die Vaishyas (Bauern, Händler) und die Shudras (Tagelöhner, Arbeiter). Ausserhalb dieser Pyramide stehen die Harijans, auch die Unberührbaren genannt oder Dalits, wie sie sich selbst nennen.

Jati besteht aus weitaus mehr Kasten und Unterkasten und wird in Berufungen eingeteilt.

„Vereinfacht ausgedrückt, jeder Inder wird in eine der vier varna-Kasten hineingeboren (die seinen festgelegten, nicht überschreitbaren sozialen Rang ausdrückt) und gehört gleichzeitig einer der über 3000 berufsspezifischen jati-Kasten an (die seinen unmittelbaren Status in seinem Umfeld markiert).“²

Das Kastensystem ist stark mit dem Hinduismus verbunden, denn es besteht seit den Ursprüngen des Hinduismus: „Mit dem Kastenwesen hat der Hinduismus eine religiös fundierte Gesellschaftsordnung, für die sich in den Weltreligionen keine Parallelen findet.“³

Zu den Besonderheiten dieser Gesellschaftsstruktur zählen die Regeln bei der Heirat. Traditionell heiratet man nur innerhalb seiner Kaste. Hierzu wird die Heirat einer Frau mit einem Mann aus einer höheren Stufe oft genehmigt, während die Heirat einer Frau mit einem Mann einer niedrigeren Kaste meist nicht akzeptiert wird, denn: „Woman as a guardian of ‚purity‘ has not to lower herself but she could be raised high.“⁴ Dies verdeutlicht einen hohen Status der Frau. Jedoch macht dies die Frauen der niedrigen Kasten einfach zugänglich für Männer höherer Kasten.

¹ Kakar, Sudhir&Katharina: Die Inder. München 2006. S.30.

² Kakar: Die Inder, S.30

³ Trutwin, Werner: Weltreligionen Hinduismus. München 2011. S.86.

⁴ Desai, Neera/ Krishnaraj, Maithreyi: Women and society in India. Delhi 1987. S.32.

3. Die Stellung der Frau in der Religion des Hinduismus

Ein Verständnis dafür, was der Hinduismus ist, und wie er funktioniert, ist essenziell, um einen Überblick über die Stellung der Frau entwickeln und somit meine Arbeit nachvollziehen zu können. Der Hinduismus ist keine einheitliche Religion und schwer zu definieren. Es gibt unzählige Götter, Traditionen und Schriften, die aber nicht einheitlich gelten oder zusammengefasst werden können, was die Frage nach der Stellung der Frau im Hinduismus kompliziert macht.

Wenn man einen Hindu fragt: „Was ist der Hinduismus?“, dann bekommt man oft die Antwort, der Hinduismus sei eine Art zu leben und nicht eine Religion.

Dahinter steckt ein Stück Wahrheit, denn der Hinduismus unterscheidet sich von den anderen Weltreligionen in vieler Hinsicht. Es gibt weder einen Stifter noch ein allgemeines Glaubensbekenntnis oder eine zusammenhängende Lehre in Form eines Buches. Auch eine homogene Gottesvorstellung existiert nicht. Obwohl es ein höheres Sein gibt, kennt der Hinduismus unzählige verschiedene Götter, welche sich je nach Region oder Gemeinschaft unterscheiden können.

Im Hinduismus sind die Rituale, Traditionen und Mythen zentral. Doch auch diese sind keineswegs einheitlich. „In Indien spricht man eher von verschiedenen, aber im Prinzip gleichwertigen Wegen (marga), Doktrinen (mata, vada), Philosophien (darsana) oder Traditionen (sampradaya) als von einer gemeinsamen Religion.“⁵

Dies hat damit zu tun, dass der Hinduismus sich verschieden entwickelt hat und dadurch eine Vielzahl an Abspaltungen mit ähnlichen Traditionen und Ansichten entstanden, „Im Grunde ist der Hinduismus ein Kollektiv aus vielen indischen Religionen.“⁶

Um jedoch entscheiden zu können, ob der Hinduismus als Religion bezeichnet werden kann, muss man den Begriff „Religion“ zuerst einmal definieren können. Denn obwohl der Hinduismus nicht mit den anderen Weltreligionen verglichen werden kann, bedeutet dies nicht, dass er nicht auch eine Religion ist.

Dass der Hinduismus eine Lebensweise ist, scheint auch naheliegend, da in Indien das ganze Leben und fast alle alltäglichen Dinge mit dem Hinduismus eng verbunden sind. Das geht so weit, dass die Kultur und Lebensweise der Inder nur sehr schwer oder sogar gar nicht von der Religion trennbar sind. „Sarvepalli Radhakrishnan, ein moderner Hindu-Philosoph, erklärte, der Hinduismus sei eine ‚Lebensform‘. Womit er sagen wollte, dass er nicht etwas ist, das getrennt von der Politik und Gesellschaft, von Geldverdienen, Sex und Liebe, Erziehung und Ausbildung existiert.“⁷

Aufgrund dessen, dass es zum einen schwierig ist Aussagen über den Hinduismus zu machen, die allgemein gültig sind und eindeutig zutreffen, aufgrund der Vielfalt an Abspaltungen und Varianten, die auf dem ganzen Subkontinent verteilt sind, und zum anderen, dass die Kultur und die Lebensweise so eng mit dem Hinduismus verbunden ist, dass es gar nicht möglich ist, diese voneinander zu trennen, ist es natürlich auch sehr schwer, die Frage zu beantworten, ob der Hinduismus einen Einfluss auf die Stellung der Frau in Indien hat. Denn zum einen unterscheiden sich dabei die Ansichten über die Stellung der Frau und andererseits ist es schwierig zu entscheiden, wofür andere Faktoren wie zum Beispiel die patriarchalische Kultur und wofür der Hinduismus verantwortlich ist.

Durch das Analysieren verschiedener Aspekte kann man sich jedoch ein überschaubares Bild der vielseitigen Stellung der Frau machen.

⁵ Michaels, Axel: Der Hinduismus. München 2006. S.35.

⁶ Trutwin: Hinduismus, S.12

⁷ Knott, Kim: Der Hinduismus. Stuttgart 2000. S.145.

3.1 Die Weiblichkeit in der Lehre des Hinduismus

Für viele Hindus ist das Universum aus zwei Teilen aufgebaut, „Purusha“ und „Prakriti“. Während „Purusha“ für die Seele oder den Geist steht, ist mit „Prakriti“ die Materie des Universums oder auch die Natur gemeint. Leben kann nur entstehen, wenn beide zusammenkommen. Dabei gilt „Prakriti“ als weiblich und „Purusha“ als männlich. Nun kommt aber noch etwas anderes dazu, „Shakti“. „The female is first of all sakti (energy/power), the energising principle of the universe. The female is also prakriti (Nature) - the undifferentiated Matter of the Universe.“⁸ „Shakti“ steht für die Energie des Universums, woraus alles Leben entsteht, und wird somit mit der Frau verbunden. Obwohl jedes Lebewesen diese Energie in sich hat, verkörpert die Frau „Shakti“.

Dadurch besteht die Weiblichkeit aus zwei Teilen, „Prakriti und „Shakti“. Und genau diese Kombination gilt als gefährlich, wenn die Frau nicht vom Mann kontrolliert wird.

„The equation, Women = Power + Nature = Danger, represents the essence of femaleness as it underlies Hindu religious belief and action about women.“⁹ Aufgrund dessen entsteht ein Bild der Weiblichkeit, dass widersprüchlich ist. Zum einen gilt die Frau als fruchtbar und wohlwollend, doch auf der anderen Seite wird sie als aggressiv, böse und gefährlich wahrgenommen.

Die Ansichten über die Natur einer Frau und die Angst, dass die Frau gefährlich sein könnte, widerspiegelt sich dann im Denken der Hindus und könnte einer der Gründe für die Degradierung der Frau darstellen: „In human society the response to such feminine power is a call for deflection, constraint and erasure in the interest of the stability of community life as conceived under patriarchal systems, all of which are achieved by containing women within family relationships and household duties.“¹⁰

Hier sieht man, dass die Frau als sehr stark und machtvoll angesehen wird, jedoch entsteht dadurch eine Angst, welche die Stellung der Frau nicht verbessert, sondern dazu führt, dass sie vom Mann kontrolliert wird: „Threaded through these observations is a fear of women who have the power and evidently the will to corrupt men (2.213), who must therefore watch their step with women.“¹¹

⁸ Wadley, Susan: Women in Hindu Tradition. In Ghadially, Rehana: Women in Indian Society. New Delhi 1988. S.25.

⁹ Wadley: Hindu Tradition, S.27

¹⁰ Bose, Mandakranta: Women in the Hindu Tradition. Abingdon 2010. S.153.

¹¹ Bose: Hindu Tradition, S.67

3.2 Die Frau in den hinduistischen heiligen Schriften

Die im Hinduismus als heilig angesehenen Schriften sind uralte Texte, welche unabhängig voneinander und über einen sehr grossen Zeitraum entstanden sind. Dazu wurden sie nie in einem offiziellen Buch zusammengefasst. Aus diesem Grund gibt es unzählige Schriften, die als heilig angesehen werden können, welche sich auch je nach Gebiet und Gemeinschaft unterscheiden. Dementsprechend ist es unmöglich auf alle einzugehen, weshalb ich nur auf einige der meist verbreiteten zu sprechen komme.

Grob können die heiligen Schriften des Hinduismus in zwei Kategorien eingeteilt werden: die Shruti und die Smriti.

Die Shruti gelten als die Offenbarungen des Hinduismus, welche zuerst einmal mündlich weitergegeben und später dann schriftlich festgehalten wurden. Dazu gehören hauptsächlich die Veden, welche als die ältesten Dokumente und Schriften des Hinduismus gelten und auch die dazugehörigen Upanishaden.

Im Gegensatz zu den Shruti, welche von den Göttern stammen und nur von den Menschen aufgeschrieben wurden, stammen die Smriti vollständig von Menschen und sind teilweise von den Shruti abgeleitet. Dazu zählen die beliebten Epen Ramayana und Mahabharata, die Puranas und auch die Gesetzbücher, wie zum Beispiel das bekannte Gesetzbuch des Manu.

In all diesen individuell entstandenen Texten gibt es sehr viel unterschiedliches Material über die Frau und ihre Rolle, dabei vor allem viele Informationen bezüglich aller Lebensabschnitte einer Frau, ihrer Beziehung zur Familie, insbesondere zum Ehemann, aber auch über das beispielhafte Verhalten und den idealen Charakter einer Frau. Hierbei ist es auch nicht möglich auf alles einzugehen, weshalb ich mich nur auf die bedeutsamsten Themen konzentriere und den Fokus auf die wichtigsten Aussagen setze. Um das Ganze übersichtlich zu gestalten, teile ich das Thema der Frau in den hinduistischen Schriften in Abschnitte ein. Zuerst wird auf verschiedene Lebensabschnitte der Frau von der Tochter, über die Mutter und Ehefrau, bis hin zur Witwe eingegangen. Danach folgt noch ein Abschnitt zur Wertschätzung der Frau in den hinduistischen Schriften, gefolgt von einer Schlussfolgerung.

Der Grund für die Einteilung in die Lebensabschnitte ist, dass die Frau in den hinduistischen Schriften oft nur in Verbindung mit ihrer Beziehung zu anderen Menschen, und davon vorwiegend zu Männern, in ihrem Leben thematisiert wird: „First of all, where and when tradition governs, an Indian woman does not stand alone; her identity is wholly defined by her relationships to others.“¹²

Bei der Analyse der Schriften muss jedoch beachtet werden, dass die Schriften aus einer Zeit stammen, in der die Gesellschaft stark patriarchalisch gewesen ist, was natürlich die Denkweise stark beeinflusst hat und auch in den Texten spürbar ist.

¹² Kakar, Sudhir: Feminine Identity in India. In Ghadially, Rehana: Women in Indian Society. New Delhi 1988. S.44-45.

3.2.1 Die Tochter

In Indien ist es heutzutage verboten, das Geschlecht eines Babys vor der Geburt zu erfahren, um die weiblichen Föten vor einer Abtreibung zu schützen und das Gleichgewicht der Geschlechter zu erhalten. Früher, wie auch heute noch oft, sind Mädchen bei einer Geburt nicht erwünscht, denn eine Tochter wird später einmal nicht in der Lage sein, ihre Familie finanziell zu unterstützen, sondern im Gegenteil, sie stellt durch die Tradition der Mitgift eine grosse Belastung für die Familie dar. Es gibt Rituale und Gebete, die ausgeführt werden in der Hoffnung, der Wunsch nach einem Sohn werde sich dadurch erfüllen.

Textstellen, die den Wunsch nach einem Sohn ausdrücken, gibt es ausreichend. Textstellen für die Geburt einer Tochter jedoch keine. Hier ein Textbeispiel aus den Veden: „Preserve the babe at birth! Make not the boy a female child.“¹³ Und ein Abschnitt des Grossepos Mahabharata zeigt noch ausdrücklicher, dass die Geburt einer Tochter unerwünscht ist und was die Geburt eines Mädchens für die Familie bedeutet : „...a daughter is indeed misery [for the parents].“¹⁴ Die gleiche Ansicht findet man auch im Gesetzbuch des Manu: „...a daughter is the ultimate object of pity.“¹⁵ All diese Beispiele zeigen, dass Frauen schon von Geburt an eine schlechtere Stellung gegenüber den Männern haben.

Obwohl es weitaus mehr negative Textstellen in Verbindung mit der Geburt einer Tochter gibt, findet man auch positive Ansichten. Ein Beispiel dafür stammt aus einem Buch der Puranas. „Another text that approves of daughters is the Matsyapurana, which reminds us, that ,no progeny can be born without a women‘, that ,in the shastras at many places it has been said that a girl is equal to ten sons‘ (2.154.157), and that ,the birth of a daughter brings high merit‘ (2.154.414).“¹⁶ Diese Textstellen weisen auf die Wichtigkeit der Geburt von Frauen hin, da ohne Frauen die Menschheit sich nicht fortpflanzen kann und die Geburt von weiteren Söhnen nur durch eine Frau ermöglicht wird. Doch hierbei wird der Wert der Frau reduziert auf das Gebären von weiteren Söhnen.



Mädchen beim Spielen in Chandigarh, Indien

¹³ zitiert nach Pinkham, Mildreth Worth: Woman in the Sacred Scriptures of Hinduism. New York 1967. S.26.

¹⁴ zitiert nach: Bose: Hindu Tradition, S.78

¹⁵ zitiert nach: Bose: Hindu Tradition, S.78

¹⁶ Bose: Hindu Tradition, S.62

3.2.2 Die Mutter

Neben der Frau als Tochter wird auch die Frau als Mutter oft und ausgiebig thematisiert. In dieser Rolle wird sie geschätzt, anerkannt und manchmal sogar an oberste Stelle gestellt: „Yajnavalkya regards the mother as the highest of all (1.35) and all smrtikaras agree in conferring the highest status in all relationships upon the mother, placing a mother even above the guru and father.“¹⁷, oder auch ein anderes Beispiel aus dem Gesetzbuch des Manu: „The teacher is ten times more venerable than a sub-teacher, the father a hundred times more than the teacher, but the mother a thousand times more than the father.“¹⁸

Auffallend ist aber meist die Gleichstellung von Mutter und Vater, wie zum Beispiel aus dem Epos Mahabharata: „Sons are born with equal portions of their mothers' and fathers' selves; hence just as the father is the master of his sons so is the mother. There is no doubt about this.“¹⁹ Dies gibt den beiden Elternteilen jeweils gleich viel Autorität, im Gegensatz zu den Textbeispielen zuvor, wo die Mutter sogar über den Vater gestellt wird. Auf jeden Fall aber wird die Frau in der Rolle der Mutter geachtet und geschätzt.

3.2.3 Die Ehefrau

Die Mutterschaft ist gleichzeitig auch Teil der Rolle der Ehefrau. „Women are [created] to bring forth son.“²⁰ Wie dieser Text aus dem Gesetzbuch des Manu verdeutlicht, ist die Frau geboren, um weitere Söhne zu gebären. Eine der wichtigsten Aufgaben einer Ehefrau stellt daher das Gebären von Söhnen dar, jedoch gibt es auch sehr viele Informationen zum richtigen Verhalten der Frau gegenüber ihrem Ehemann, als auch allgemeine Erwartungen und Regeln. Bei all diesen Punkten findet sich die Gemeinsamkeit, dass die Frau unter dem Mann steht und ihrem Ehemann nicht zu widersprechen, sondern ihm bedingungslos zu gehorchen hat.

Aus dem Gesetzbuch des Manu: „Though destitute of virtue, or seeking pleasure (elsewhere), or devoid of good qualities, (yet) a husband must be constantly worshipped as a god by a faithful wife (stir sadhvi).“²¹ Hier sieht man, dass von einer Ehefrau sogar verlangt wird, ihren Mann wie einen Gott zu verehren, selbst wenn er dies nicht verdient hat.

Oder auch in einem anderen Textbeispiel aus dem Yajnavalkya Smriti, ähnlich wie das Gesetzbuch des Manu, ist diese Haltung sichtbar: „A wife should always listen to her husband. This is the best dharma of a wife.“²²

Auch hier wird wieder klar, dass die Frau hierarchisch unter dem Mann steht und ihm zu gehorchen hat, was sogar mit dem Dharma, dem ewigen Gesetz des Hinduismus, begründet und gerechtfertigt wird.

¹⁷ Bose: Hindu Tradition, S.70

¹⁸ zitiert nach: Pinkham: Sacred Scriptures, S.78

¹⁹ zitiert nach: Bose: Hindu Tradition, S.101

²⁰ zitiert nach: Bose: Hindu Tradition, S.107

²¹ zitiert nach: Pinkham: Sacred Scriptures, S.76

²² zitiert nach: Bose: Hindu Tradition, S.106

Wichtig ist es zu erwähnen, dass die Frau in keinem dieser Lebensabschnitte selbstständig agieren sollte.

In dem Gesetzbuch des Manu findet sich dieser Satz: „In childhood, her father shields her; in youth, her husband shields her; in her old age her son shields her: a women never earns independence.“²³ Und in anderen Schriften findet man ebenfalls fast identische Sätze wie zum Beispiel auch im Mahabharata: „In her childhood her father protects her, her husband protects her in her youth and her son [protects her] in her old age. A women has no independence.“²⁴ Da sind sich alle Schriften soweit einig. Dieser Gedanke beruht offensichtlich teilweise auf der Ideologie und dem Verständnis, dass die Frau gefährlich sein kann.



Sonntäglicher Familienausflug in Chandigarh

²³ zitiert nach: Bose: Hindu Tradition, S.66

²⁴ zitiert nach: Bose: Hindu Tradition, S.87

3.2.4 Die Witwe

Traditionell hat die Frau als Witwe keine gute Stellung innerhalb der Gesellschaft. In ihrem Leben ist eine Frau nicht nur auf das Einkommen ihres Mannes angewiesen, sondern sie ist auch auf sozialer Ebene von ihm abhängig. Denn nur mit einem Mann an ihrer Seite wird sie in ihrem Umfeld akzeptiert.

Wenn ihr Mann stirbt, verliert sie mit ihrem Ehemann auch jegliches Ansehen innerhalb der Gesellschaft und wird manchmal sogar für dessen Tod verantwortlich gemacht, denn die Aufgabe einer Frau besteht traditionell darin, für ihn zu sorgen: „Man machte die hinterbliebene Frau für den Tod des Mannes verantwortlich, weil sie offensichtlich nicht gut genug für ihn gesorgt hatte, ganz gleich, was die Ursache seines Todes war.“²⁵

Nach dem Tod ihres Mannes blieb der Frau alleine nicht mehr viel übrig: „Women serve no purpose when their husband is dead. [...] - that sinful woman, lives in great misery and in hell.“²⁶

Die Meinungen darüber, ob eine Witwe wieder heiraten kann, unterscheiden sich stark. Hier jedoch eine Textstelle als Beispiel für die Befürwortung einer erneuten Heirat im Falle des Todes des Ehemannes, welche sich mehrmals in verschiedenen Schriften wiederfindet: „In case of the disappearance or death or renunciation or impotence or lost caste-status of her husband: in these five predicaments, a woman is allowed to take another husband.“²⁷ Doch auch wenn dies gestattet ist, könnte es trotzdem äusserst schwierig für die Witwe werden, einen Mann zu finden, der bereit ist, sie zu heiraten.

In den Schriften des Hinduismus findet man Textstellen, welche die Söhne nach dem Tod des Vaters verantwortlich macht, für die Mutter zu sorgen: „That son who does not maintain his mother in widowhood meets disgrace.“²⁸

Auch prägend ist die Witwenverbrennung, eine Zeremonie, bei der die Frau des Verstorbenen sich mit ihm auf seinem Scheiterhaufen verbrennen lässt, auch bekannt unter dem Namen „Sati“, was die Treue oder Reine bedeutet: „Sati ist im Sanskrit also nicht nur die Witwenverbrennung, sondern auch die Frau, die sich verbrennen lässt - wie die Göttin Sati, eine Gefährtin des Gottes Siva, die sich als Zeichen ihrer Treue zu ihrem Mann auf ein Opferfeuer wirft.“²⁹

Die Witwenverbrennung ist schon seit langer Zeit umstritten und ist damals wie auch heute noch eine Seltenheit. Es gibt jedoch einige wenige Textstellen, welche jene Tat ermutigen, wie zum Beispiel in den Puranas: „The widow who burns herself in the same funeral pyre with her husband also goes to heaven.“³⁰ Durch Textstellen wie diese lassen sich einige Witwen grösstenteils aus eigenem Willen verbrennen, jedoch besteht in solchen Fällen oft auch Druck von der Gesellschaft und der Familie.

Die Engländer in Indien haben 1829 die Witwenverbrennung verboten, und seither gibt es nur noch vereinzelte Fälle, die nur als Ausnahmen angesehen werden können.

²⁵ Trutwin: Hinduismus, S.80

²⁶ zitiert nach: Pinkham: Sacred Scriptures, S.153

²⁷ zitiert nach: Bose: Hindu Tradition, S.99

²⁸ zitiert nach: Pinkham: Sacred Scriptures S.154

²⁹ Michaels, Hinduismus, S.165

³⁰ zitiert nach: Pinkham: Sacred Scriptures, S.114

3.2.5 Wertschätzung der Frau

Doch neben vielen degradierenden Textstellen gibt es auch zahlreiche Positives über Frauen, bis hin zur Verehrung. Immer wieder wird man daran erinnert, dass Frauen zu schätzen, zu respektieren und zu verehren sind und sogar, dass Konsequenzen drohen, wenn dies nicht gemacht wird. Im Gesetzbuch des Manu sieht dies so aus: „Where women are respected, the deities rejoice there, but where they are not respected all rituals are fruitless.“³¹

Und nicht nur werden Rituale, welche an die Götter gerichtet sind, von diesen nicht akzeptiert, sondern es würde auch auf den Reichtum und Wohlstand einen Einfluss haben, falls die Frauen von den Männern nicht respektiert werden. Denn das Gesetzbuch des Manu sagt dazu: „Those fathers, brothers, husbands and brothers-in-law who desire much prosperity should esteem [these] woman and adorn them.“³² Auch im Epos Mahabharata finden sich Textstellen, die sich in den höchsten Tönen über die Frauen äussern: „They are to be worshipped, they are pure, sacred and they are the light of [our] homes. Women are the beauty of our homes. Therefore they are to be protected.“³³



Unterwegs mit einer Rikscha in Chandigarh, Indien

³¹ zitiert nach: Bose: Hindu Tradition, S.100

³² zitiert nach: Bose: Hindu Tradition, S.66

³³ zitiert nach: Bose: Hindu Tradition, S.100



Strassenarbeiterin Schlaglöcher reparierend, Colaba, Mumbai, Indien

3.2.6 Schlussfolgerung

Abschliessend kann man festhalten, dass die Frau eine komplexe Stellung hat, die zwiegespalten ist. Zum einen ist sie gemäss vielen Textstellen dem Mann untergeordnet und dies ihr ganzes Leben lang. Es beginnt schon bei der Geburt. An vielen Orten ist erwähnt, dass die Tochter im Vergleich zu einem Sohn nicht erwünscht ist. Und auch wenn eine Tochter als Segen angesehen wird, dann meist bloss aus dem Grund, dass sie später einmal weitere Söhne gebären wird.

Auch als Ehefrau hat sie eine schwache Stellung. Sie soll dem Mann gehorchen und wird nur geschätzt, wenn sie dies tut.

Als Witwe erfährt die Frau oft ein Schicksal, in dem sie auf sich alleine gestellt ist, denn sie steht ohne Mann an ihrer Seite ausserhalb der Gesellschaft.

Doch es gibt auch eine andere Seite der Darstellung der Frau in den hinduistischen Schriften, denn sie beinhalten viele Stellen, die an den Wert der Frau erinnern und dazu aufrufen, die Frau zu schätzen. Als Mutter kommt der Frau eine besondere Stellung zu. Sie wird unumstritten in dieser Rolle respektiert und geschätzt. Dabei wird sie klar mit dem Mann gleichgesetzt oder steht sogar über dem Mann.

Neben der Mutter gibt es auch allgemeine Textstellen, die sich positiv über die Frau äussern. Es besteht der Glaube, falls die Frau von den Männern nicht respektiert wird, so werden die Bitten an die Götter nicht angenommen.

Es entsteht ein Gegensatz zwischen Verehrung und Degradierung der Frau, nicht nur zwischen verschiedenen Schriften, sondern auch innerhalb ein und derselben Schrift.

Dies widerspiegelt und erklärt die komplizierte und zwiespältige Stellung der Frau, denn die Schriften beinhalten positive und starke Aspekte der Frau, jedoch auch degradierende Textstellen.

3.3 Die Frau in den hinduistischen Ritualen und Traditionen

Überall auf der Strasse in Indien gibt es Schreine und Götterfiguren oder Abbildungen, die täglich von den Menschen geschmückt werden. In fast jedem Auto findet man eine Götterstatue vor und zuhause ist ein eigener Schrein oder sogar ein kleiner Tempel keine Seltenheit. Man kann sagen, dass das ganze Leben eines Hindus von religiösen Traditionen und Ritualen geprägt ist, da sie so stark in den Alltag eingebaut sind.

Um bei den Ritualen zu beginnen, muss erwähnt werden, dass es natürlich auch hier unzählige verschiedene gibt, die sich auf Grund der Entstehung und Ausbreitung je nach Gebiet unterscheiden. Beiden Geschlechtern steht es frei, Rituale durchzuführen, im eigenen Haus jedoch sind es vor allem Frauen, die für die alltäglichen Gebete und Rituale verantwortlich sind. Jedoch werden diese nicht für sie selbst durchgeführt, sondern meist mit der Intention, die Gunst der Götter für den Ehemann und die Familie zu erlangen: „Today, as in the past, women’s motive in these tasks is to win material benefits for the welfare of their family, or to be a devoted wife or mother.“³⁴ „It is important to bear in mind, that women perform Vartas for the sake of the family, and the understanding that the family revolves around the male members is crucial to the effort put into the Vrata.“³⁵ Das heisst auf die Frau bezogen, dass sie die Rituale, hier die „Vratas“, die gelegentlich ausgeführten Rituale (im Gegensatz zu den Poojas, welche alltägliche Rituale sind), nur ausführt, da es die Pflicht einer Frau darstellt. Die Frau übernimmt hiermit eine wichtige Verantwortung für das Wohl der Familie, wobei jedoch nicht sie im Mittelpunkt steht, sondern der Ehemann. Dies kann zur Degradierung der Frau beitragen.

Wichtig ist also, dass die Frau nicht wirklich davon profitiert, sondern ihre Aufgabe rein in der Ausführung besteht. „When these benefits are for individual members of the family or the family as a collective then the performer of the vrata is simply fitting herself in to her ordained role as a service provider to the family.“³⁶

Daraus kann man schliessen, dass, obwohl die Frauen zu Hause für die täglichen Rituale zuständig sind und man somit meinen könnte, sie hätten deshalb eine bessere Stellung gegenüber den Männern, dies doch widerlegt wird, weil die Frau nur als Ausfühlerin gilt und nicht direkt davon profitiert. Trotzdem sind sie sehr wichtig für das Wohl der Familie und haben deshalb eine besondere Stellung bei den hinduistischen Ritualen. Ausserdem erlangen sie dadurch eine bessere Beziehung zu den Göttern: „Sie geht zum Tempel, sie fastet, sie verehrt im Haus die Götter für ihren Mann, sorgt dafür, dass dessen und ihr Leben gesegnet und geschützt ist.“³⁷

Eine Tochter ist nicht zwingend notwendig für Rituale, während der Sohn jedoch eine wichtige Rolle spielt: „The presence of a son is absolutely necessary for the proper performance of man sacraments, especially those carried out upon the death of the parents and imperative to the well-being of their souls.“³⁸ Dies trägt ebenfalls zur Bevorzugung eines Sohnes bei der Geburt bei.

³⁴ Bose: Hindu Tradition, S.138

³⁵ Bose : Hindu Tradition, S.139

³⁶ Bose: Hindu Tradition, S.139-140

³⁷ Michaels: Hinduismus, S.141

³⁸ Kakar: Feminine Identity, S.47

Einige Rituale handeln direkt von Frauen, zum Beispiel: „The ancient pumsavana rite, still performed over pregnant women in traditional Hindu households, is designed to elicit the birth of a male infant and to magically change the sex of the unborn child if it be a female.“³⁹ Wie schon im vorherigen Kapitel angesprochen, führen diese Rituale zu keiner guten Stellung der Frau in der indischen Gesellschaft. Der Grund der Favorisierung der Söhne liegt wahrscheinlich bei der Tradition der Mitgift bei der Verheiratung von Töchtern und die damit verbundene finanzielle Last.⁴⁰

Dies bringt uns zu den hinduistischen Traditionen in Bezug auf die Frauen. Eine der bedeutendsten Traditionen ist die Tradition der Mitgift bei der Heirat, wodurch viele arme Familien ihr ganzes Vermögen verlieren, weshalb die Geburt einer Tochter nicht unbedingt erwünscht ist: „[...] a daughter normally is an unmitigated expense, someone who will never contribute to the family income and who, upon marriage, will take away a considerable part of her family's fortune as her dowry.“⁴¹

Ein Sohn sorgt für das Einkommen der Familie und wird seine alten Eltern einmal unterstützen können, während eine andere Tradition dafür sorgt, dass Frauen für den Haushalt und die Erziehung der Kinder zuständig sind. Durch diese Tradition erhalten unzählige Frauen, vor allem auf dem Land, nicht genug Bildung und sind somit an ihren Ehemann und die Arbeit als Hausfrau gebunden, was die Emanzipierung der Frauen erschwert. In den Städten ändert sich dies heutzutage stark. Viele Frauen gehen einer Arbeit nach und sind sehr gut gebildet, jedoch bleibt trotzdem die traditionelle Denkweise ein Stück weit erhalten.

Man darf dabei nicht vergessen, dass zum einen die meisten hinduistischen Traditionen teilweise auf der patriarchalischen Gesellschaft von früher beruhen und seit dieser Zeit überliefert und weitergegeben wurden, weshalb die Bildung eine wichtige Rolle spielt, denn nur durch sie können sich solche uralten Denkweisen der Gesellschaft ändern und zum anderen, dass es natürlich auch noch andere Rituale und Traditionen gibt, die nichts direkt mit der Frau zu tun haben.



Verehrung von Göttern und religiösen Vorbildern im öffentlichen Strassenraum

³⁹ Kakar: Feminine Identity, S.47

⁴⁰ s.o.S.13

⁴¹ Kakar: Feminine Identity, S.47



Frau unterwegs in Bhuleshwar, Mumbai, Indien

4. Die ideale Frau

Bei der Analyse des Idealbildes einer hinduistischen Frau sollte zwischen der Ansicht der Gesellschaft und der daraus folgenden Erwartungen und der Darstellung der idealen Frau im Hinduismus unterschieden werden. Dadurch wird die Gesellschaft von den heiligen Schriften getrennt betrachtet, um eine Vermischung zu vermeiden und später einen Vergleich der beiden herstellen zu können.

4.1 Erwartungen an die Frau in der Gesellschaft

Die Gesellschaft stellt viele Ansprüche an Frauen, von ihrer Kleidung bis hin zu ihrem Verhalten, doch am prägendsten für das Leben einer Frau ist wahrscheinlich die Erwartung, dass sie heiraten muss und danach im Haushalt tätig ist und nicht mehr zur Arbeit geht. Bei arrangierten Ehen, die auch heute noch üblich sind, übernimmt die Familie die Verantwortung, die Tochter zu verheiraten. Oftmals tut sie dies unter anderem, um nicht verspottet zu werden, denn eine Frau ohne Ehemann wird kaum akzeptiert. Durch die Hochzeit wird die Frau an die Familie des Mannes abgegeben und gehört traditionell nun nicht mehr ihrer Familie an, sondern ist offiziell ein Mitglied der Familie des Ehemannes. In dieser für sie neuen Familie hat die Frau üblicherweise das Gefühl, völlig fremd zu sein und sich beweisen zu müssen, was sehr viel Druck erzeugt. Nach der Hochzeit stellt die Familie und der Haushalt den Lebensmittelpunkt der Frau dar. Sie soll sich um die Kinder und den Ehemann kümmern und nicht einer Arbeit nachgehen. Falls sie vor der Ehe einer Arbeit nachgegangen ist, soll sie diese nun auf Druck der Familie und des Ehemannes verlassen. Denn der Gedanke, dass eine Frau nur arbeiten sollte, wenn der Ehemann alleine nicht in der Lage ist, seine Familie zu ernähren, ist weit verbreitet und so wird dies als ein Zeichen von Armut und einer schlechten Stellung in der Gesellschaft angesehen. Der Ehemann möchte nicht, dass andere Mitglieder der Gesellschaft denken, er verdiene nicht genug für den Lebensunterhalt seiner Familie und verbietet deshalb seiner Frau oft, beruflich tätig zu sein.

In den Aufgabenbereich der Ehefrau gehört nun der Haushalt und die Sicherstellung des Wohlergehens ihres Ehemannes und der ganzen restlichen Familie. Ab der Hochzeit wird sie als Besitz ihres Mannes angesehen und soll ihm gehorchen. Anderen Männern gegenüber soll sie sich zurückhalten und stets im Schatten ihres Ehemannes bleiben. Frauen werden oft unterschätzt und ihre Aussagen haben weniger Gewicht, sei dies im Alltag, in der Familie oder auch im Berufsleben. Heutzutage gibt es natürlich nicht nur arrangierte Ehen, sondern auch die Heirat aus Liebe. Jedoch ist es immer noch eine schwierige Situation, wenn die Kasten der Ehepartner sich drastisch unterscheiden. Und auch wenn der Ehemann auf die traditionelle Rolle der Frau als Ehefrau und Mutter keinen Wert mehr legt, entsteht dennoch ein gesellschaftlicher Druck. Ehefrauen, die erfolgreich ihrer Arbeit nachgehen und ihre Karriere bevorzugen, haben mit vielen Kommentaren und Vorurteilen zu kämpfen. Und auch an ihrem Arbeitsplatz müssen sie sich viel öfter beweisen und mehr leisten, um anerkannt zu werden.

4.2 Die ideale Frau im Hinduismus und die Rolle der Götter

Im Bezug auf den Hinduismus gibt es zum einen die hinduistischen Schriften, welche Auskunft über die ideale Frau geben, und wie sich eine Frau zu verhalten hat. Zum anderen erhält man durch Erzählungen der weiblichen Götter des Hinduismus ein Bild der idealen Frau, denn sie gelten als Vorbilder. Auch hier gibt es unzählige Beispiele, welche erwähnt werden könnten, jedoch wäre die Nennung und eine Analyse aller Beispiele zu ausführlich, weshalb ich mich auf die meiner Meinung nach wichtigsten Eckpunkte konzentriere.

4.2.1 Die ideale Frau in den hinduistischen Schriften

Die vorherigen Kapitel über die hinduistischen heiligen Schriften sind die Voraussetzung, um das Bild der idealen Frau im Hinduismus zu verstehen. Viele schon erwähnte Punkte müssen nochmals aufgegriffen werden, denn es wird damit ausgedrückt, wie eine Frau sein sollte und sich zu verhalten hat.

Ein schon mehrfach erwähnter Aspekt ist die Geburt eines Sohnes. Auch in Bezug auf die Vorstellung einer idealen Frau spielt dies eine Rolle: „Women are [created] to bring forth sons.“⁴² Das Gebären eines oder mehrerer Söhne ist sehr wichtig und ist Teil der Definition einer idealen Frau.

Es gibt jedoch auch sehr viele andere Textstellen mit einer grossen Menge an Anforderungen und Anleitungen, wie sich eine Frau korrekterweise zu verhalten hat: „He whose wife decorates her person with sandal paste, and perfumes her body after her daily ablution, talks little and agreeably, partakes small quantities of food, is ever fond of him, and is constantly engaged in doing acts of piety and virtue with a view to bring happiness and prosperity in the house, and is ever ready to yield to the procreative desires of her lord, is not a man, but the lord in heaven.“⁴³ Beim Lesen dieser Textstelle spürt man, dass die Frau eher im Hintergrund agieren und sich nicht in den Vordergrund drängen sollte, wie zum Beispiel, dass die Frau nicht gegen ihren Mann sprechen, sondern immer einverstanden sein sollte und somit keine eigene Meinung vertreten kann. Dies verstärkt die tiefere Stellung der Frau gegenüber der des Mannes und zeigt die Erwartung, dass die Frau im Schatten ihres Mannes stehen sollte. Ausserdem wird noch einmal aufgegriffen, dass die Frau für das Glück und Wohlergehen ihres Ehemannes und der Familie zuständig ist, was einen wichtiger Teil des Lebens einer idealen Frau darstellt.

Basierend auf der Vorstellung der Zwiespältigkeit der Weiblichkeit in der hinduistischen Lehre und der Meinung, die Frau könnte gefährlich sein, entwickelt sich das Bild der idealen Frau weiter: „Thus, women, because of their evil inclinations and birth, are to be kept under the control of men at all stages of their lives. The ideal women are those, who do not strive to break these bonds of control.“⁴⁴ Dies bedeutet nun, eine Frau sollte sich nicht gegen die Kontrolle, die ihr Mann über sie hat, wehren, sondern ihrem Mann immer gehorchen, wie dies hier noch einmal zusammengefasst wird: „The good wife saves her husband from death, follows him anywhere, proves her virtue, remains under his control and gives him her power.“⁴⁵

⁴² zitiert nach: Bose: Hindu Tradition, S.107

⁴³ zitiert nach Pinkham: Sacred Scriptures, S.123

⁴⁴ Wadley: Hindu Tradition, S.31

⁴⁵ Wadley: Hindu Tradition, S.32

4.2.2 Die Bedeutung der Götter

Den Göttern und den Geschichten über sie kommt ebenfalls eine grosse Bedeutung zu, denn all diese Eigenschaften, die eine ideale Frau haben sollte, sind in den weiblichen Göttern repräsentiert und in den Mythen rund um die Götter thematisiert.

Die wohl beliebteste mythische Geschichte unter den Indern heisst „Ramayana“ und handelt von der Lebensgeschichte des Rama, ein Avatar des Gottes Vishnu, und seiner Frau Sita. Dabei stellt Sita für sehr viele Hindus die ideale Ehefrau dar, denn obwohl sie viel erleiden musste und ihr Ehemann Rama sie verstossen hatte, blieb sie ihm immer treu und unterwürfig. Diese Unterwürfigkeit und Treue trotz der ungerechten Behandlung des Ehemannes Rama wird als Vorbild für alle Ehefrauen genommen: „Sita is perhaps the most popular heroine of Hindu mythology. As Rama's ever-devoted wife she sets the pattern for wifely behaviour by remaining uncomplainingly loyal to her husband despite suffering injustice at his hand.“⁴⁶ Somit soll sich jede Ehefrau Sita als Vorbild nehmen: „Sita is to most Hindu women the epitome of the proper wife. She represents the ideal towards which all should strive.“⁴⁷ Dies kann jedoch dazu führen, dass Ehefrauen denken, sie müssen sich alles von ihrem Ehemann gefallen lassen, was die Stellung der Frau nicht stärkt, sondern verhindert, dass sich Frauen wehren und für sich einstehen.

Obwohl Sita das wohl beliebteste Idealbild ist, dienen weitere Mythen und Geschichten über die Götter ebenfalls als Lehre und Vorbild. Die weiblichen Götter werden verehrt wie die männlichen Götter auch. Es gibt viele Beispiele für weibliche Götter, die stark sind. Zum Beispiel Kali, die Göttin der Zerstörung und des Todes. Kali kann auch verbunden werden mit der Macht, die Frauen nach der hinduistischen Lehre haben, Shakti.

Es gibt viele weitere Beispiele und allgemein kann man doch sagen, dass die Göttinnen des Hinduismus alle stark sind und für etwas Bedeutsames stehen und dadurch auch sehr verehrt werden.

4.3 Schlussfolgerung

Hierbei wird schnell klar, dass die Erwartungen der Gesellschaft auch in den Schriften des Hinduismus zu finden sind. Der Mittelpunkt der Frau und ihres Lebens soll in beiden Fällen die Familie und ihr Ehemann sein.

Auch das Idealbild von Sita entspricht diesem Gedanken, wobei der Ehemann sogar noch mehr in den Vordergrund rückt.

Bei den Göttern, die oft auch als Vorbild nicht nur der Frauen, sondern aller Hindus gesehen werden, gibt es jedoch noch andere Beispiele von starken Göttinnen, welche auch andere Qualitäten verkörpern.

⁴⁶ Bose: Hindu Tradition, S.38

⁴⁷ Wadley: Hindu Tradition, S.31-32

5. Zusammenhang zwischen dem Bild der Frau in der Gesellschaft und der Darstellung der Frau im Hinduismus

Es gilt nun zu ermitteln, welcher Zusammenhang zwischen dem Bild der Frau in der Gesellschaft und der Stellung der Frau im Hinduismus besteht. Dies ist komplex, da der Hinduismus und die indische Gesellschaft fast untrennbar sind, denn sie sind so eng verknüpft, dass sie sich gegenseitig stark beeinflussen.

Die heiligen Schriften des Hinduismus wurden stark von der Gesellschaft, in der sie entstanden sind, geprägt. Viele der Textstellen sind auf die damalige, stark patriarchalische Gesellschaft zurückzuführen und zu erklären, wie zum Beispiel die Bevorzugung eines Sohnes, denn dieser konnte die Familie unterstützen und ernähren, während eine Tochter dies zu jener Zeit nicht konnte. Somit kann man sich die Textstellen, in denen der Wunsch nach einem Sohn ausgedrückt wird, und die Rituale für die Geburt eines Jungen erklären. Die daraus entstandenen Schriften und die damit verbundene Mentalität wurden bis in die heutige Zeit fast ohne Veränderung bewahrt und weitergegeben, wovon die heutige Gesellschaft geprägt ist. Wiederum kann nun oftmals mit den hinduistischen Schriften das Bild der Frau in der heutigen Gesellschaft begründet werden. Und die Stellung der Frau kann leicht mit Textstellen belegt werden. Obwohl die Frau in unserer Zeit eine stärkere Position in der Gesellschaft haben sollte, hat sich das Bild der Frau und die Denkweise der Hindus seit der Entstehung der heiligen Schriften nicht stark verändert. Die Bedeutung dieser Schriften hat seit ihrem Ursprung deutlich abgenommen, trotzdem ist die daraus entstandene Denkweise in den Menschen immer noch vorhanden. Deshalb ist es auch wichtig, die Schriften in ihrem historischen Zusammenhang zu sehen, um die Absicht dahinter zu verstehen, um eine Veränderung der Stellung der Frau möglich zu machen und eine falsche Interpretation und die Verbreitung dieser zu vermeiden: „Everyone should realise also that when religious laws are handed down from generation to generation merely because of tradition, sometimes they tend to become more rigid and to assume unhealthy connotations which were not intended by the original writers.“⁴⁸

Zwischen den Schriften und der Erwartung der Gesellschaft an die Frau bestehen viele Parallelen, wie die Erwartungen an die Frau, sich nach der Heirat um den Haushalt und den Mann zu kümmern, ihm zu gehorchen und in seinem Schatten zu stehen. Diese Erwartungen sind nicht nur in der Gesellschaft vorhanden⁴⁹, sondern auch in den heiligen hinduistischen Schriften zu finden sind⁵⁰. Aufgrund dieser Erwartungen entstehen die Schwierigkeiten der Situation der Frau im Alltag und Berufsleben.

⁴⁸ Pinkham: Sacred Scriptures, S.197-198

⁴⁹ s.o.S.23

⁵⁰ s.o.S.24

Die Gesellschaft und die Religion beeinflussen sich sozusagen gegenseitig. Die heiligen Schriften des Hinduismus wurden damals bei ihrer Entstehung durch die Gesellschaft geprägt. Danach wurden die Gedanken, Werte und Geschichten aus dieser Zeit, bis in die heutige Zeit als Teil der Kultur weitergegeben und beeinflussen in der heutigen Gesellschaft die Stellung der Frau. In der Religion des Hinduismus allgemein findet man jedoch auch viele starke Frauen und viel Wertschätzung und Bewunderung des weiblichen Geschlechts, zum Beispiel in den weiblichen Göttern. In den Ritualen übernehmen die Frauen oftmals eine wichtige Rolle und in den Schriften wird daran erinnert, sie zu schätzen. In ihrer Rolle als Mutter ist die Frau ebenfalls sehr angesehen. Dies zeigt sich auch in der Gesellschaft oft werden Frauen geschützt und in einer Weise bekommen sie mehr Respekt. Als Frau wird man oft vorsichtig behandelt und es wird Abstand gehalten. Aus eigener Erfahrung vermittelt dies jedoch auch das Gefühl, als Frau ein schwächeres Mitglied der Gesellschaft zu sein.



Frauen in einem Tempel in Ahmedabad, Indien

6. Interviews

Nachdem im ersten Teil meiner Maturaarbeit das Thema der Stellung der Frau in der indischen Gesellschaft aus dem theoretischen Blickwinkel beurteilt und analysiert wurde, konzentriert sich der zweite Teil meiner Arbeit auf den praktischen Aspekt, welcher auf Interviews mit hinduistischen Frauen aus Indien und damit auf dem Blickwinkel dieser Frauen basiert. Nach dem Sammeln von Informationen aus der Literatur und eigenem Wissen, ist die Erfahrung und Meinung hinduistischer Frauen aus Indien bedeutsam für die Beantwortung der Fragestellung, welchen Einfluss der Hinduismus auf die Stellung der Frau in Indien hat, da man aus den theoretischen Erkenntnissen der Literatur alleine nicht schliessen kann, wie es im Leben der indischen Frauen tatsächlich aussieht. Die Interviews ermöglichen es jedoch, sich ein Bild der Realität hinduistischer Frauen in Indien zu verschaffen.

Aus diesem Grund besteht der zweite Teil der Arbeit aus Interviews mit hinduistischen Frauen aus Indien, einer Analyse der Antworten und schliesslich dem Herstellen einer Verbindung zum theoretischen Teil, um eine Schlussfolgerung erstellen zu können.

6.1 Aufbau der Interviews und die Interviewfragen

Um die Analyse und Auswertung der Interviews effektiv zu gestalten, werden allen Frauen die gleichen Fragen gestellt. Dabei reichen diese von der Beziehung zum Hinduismus, über die Götter und Rituale, bis hin zur eigenen Meinung und Erfahrungen zur Stellung der Frau in Indien. Der vollständige Fragebogen der Interviews befindet sich im Anhang.

Die Interviews sind in zwei Fällen über Skype geführt worden, wovon je eine Tonaufnahme besteht. In den restlichen Fällen sind die Interviews schriftlich beantwortet worden.

Aus Gründen des Persönlichkeitsschutzes der Interviewpartnerinnen ist es mir nicht möglich die Interviews zur Verfügung zu stellen. Dadurch wurde eine Atmosphäre geschaffen, die es mir ermöglicht hat, Fragen zu persönlichen Themen stellen zu können, welche von den Interviewpartnerinnen spontan und ohne Hemmungen beantwortet werden konnten.

6.2 Auswahl der Frauen

Ein weiterer wichtiger Faktor für das Interview stellt die Auswahl der hinduistischen Frauen aus Indien dar.

Der ursprüngliche Gedanke hinter meinem Interview bestand darin, Frauen aus möglichst verschiedenen sozialen Schichten zu befragen, wobei diese Vielfältigkeit der besseren Analyse durch ein breiteres Spektrum hätte dienen sollen. Jedoch musste ich im Laufe des Arbeitsprozesses feststellen, dass dies allerdings mehrere Schwierigkeiten mit sich bringt, welche schlussendlich die ursprüngliche Idee trotz mehrerer Versuche unumsetzbar machten.

Die Kontaktaufnahme zu Frauen mit einer niedrigen Stellung innerhalb der Gesellschaft und somit aus ärmeren Verhältnissen wurde mit Hilfe von Kontaktpersonen in Indien möglich. Die Problematik besteht jedoch darin, dass die Frauen mit genau diesem Hintergrund wegen sprachlicher Barrieren und mangelndem Verständnis aufgrund von unzureichender Bildung ausserstande waren, die Fragen zu beantworten.

Dabei lag es wohl vor allem an ihrer eingeschränkten Denkweise, resultierend aus der vergleichsweise niedrigen sowohl Quantität als auch Qualität ihres Wissens.

Ausserdem darf nicht vergessen werden, dass vor allem in den unteren Gesellschaftsschichten und somit in einem ärmeren Umfeld die Stellung der Frau innerhalb der Gesellschaft immer noch ein Tabuthema darstellt.

Aus den genannten Gründen ist meine Wahl der Frauen zwangsläufig auf ein kleineres Spektrum gefallen, dabei hauptsächlich auf die Mittel- und Oberschicht Indiens.

Trotzdem bemühte ich mich auch hier darum, auf eine gewisse Vielfalt des Alters, der Interessen und Ähnliches zu achten.



Bekannntschaft mit einer indischen Frau bei Vodafone, Mumbai, Indien

6.3 Die Interviewpartnerinnen

Um sich ein besseres Bild der Interviewpartnerinnen zu verschaffen und sich besser mit ihnen identifizieren zu können, werden nun alle am Interview beteiligten Frauen in Form eines Steckbriefes vorgestellt. Dabei werden jedoch ausschliesslich Informationen, welche von den Frauen auch preisgegeben werden wollen, freigegeben. Dies dient nicht nur dem Schutz der einzelnen Personen, sondern der Wunsch nach einer verschlüsselten Identität muss auch aus Respekt für das Vertrauen akzeptiert und geachtet werden.



Kyra Gore

17 Jahre
lebt in Mumbai
Schülerin
spielt gerne Fussball



Uma Rani

52 Jahre
verheiratet
keine Kinder
in Delhi geboren, in Hyderabad aufgewachsen
hat bereits in vielen Städten in Indien sowie
Europa gelebt
arbeitet als Entwicklungsökonomin bei der Internationalen Arbeitsorganisation



Preeti Singh (Name geändert)

25 Jahre
verheiratet
keine Kinder
lebt in Mumbai
arbeitet als Geschäftsfrau



Ritu Mohanty Padora

47 Jahre
verheiratet
ein Sohn
ursprünglich von Odisha im Westen Indiens
lebt in Mumbai
arbeitet als Lehrerin



Sandrine Raney

19 Jahre
lebt in Mumbai
Schülerin



Shefali Balwani

43 Jahre
verheiratet
eine Tochter
in Mumbai aufgewachsen
Architektin



Pooja Bahukhandi

35 Jahre
verheiratet
zwei Kinder
ursprünglich von Neu Delhi
lebt in Najibabad im Norden Indiens
Hausfrau

7. Auswertung der Interviews

Zu Beginn meiner Analyse der Interviews werden die Meinungen und Ansichten der interviewten Frauen vorgestellt, wobei mit Zitaten der Antworten gearbeitet wird.

Die Zusammenstellung ist in Abschnitte gegliedert, um eine gewisse Ordnung und Überschaubarkeit zu erhalten.

Hiermit wird auch die Basis für den Vergleich der Ergebnisse mit den Erkenntnissen der Sekundärliteratur geschaffen.

7.1 Bedeutung des Hinduismus

Die Einstiegsfrage des Interviews konzentriert sich auf die persönliche Beziehung der Frauen zu ihrer Religion, dem Hinduismus. Dabei haben mir die meisten Frauen, wie beispielsweise Uma Rani, erklärt, dass der Hinduismus für sie nicht die herkömmliche Bedeutung einer Religion hat, sondern vielmehr eine Lebensweise ist: „Hinduism is a way of life.“ Der kulturelle Aspekt spielt für viele Hindus eine sehr viel wichtigere Rolle als der religiöse Aspekt. Die Gemeinschaft oder die Verbindung zur Kindheit, die Feste und Familie wurden als wichtiger Anteil ihres Verständnisses des Hinduismus genannt. Zum Hinduismus als reine Religion ist entweder nichts gesagt oder sogar geantwortet worden, dass die Religion an sich für sie nicht wichtig ist.

Dies zeigt einerseits auf, wie eng der Hinduismus mit der Kultur verbunden ist und zum anderen, dass viele Hindus sich vielmehr oder sogar ausschliesslich mit dem kulturellen Aspekt der Religion identifizieren, wie Sandrine Raney schreibt: „Hinduism is not just a religion, it's a culture before all, a society in which I have believed in my entire life.“

Hierbei kann nicht auf ganz Indien geschlossen werden, da die Ergebnisse des Interviews nur eine kleine Auswahl an Frauen repräsentiert. Jedoch kann ich aus eigenen Erfahrungen bestätigen, dass relativ viele Hindus in der heutigen Zeit den Hinduismus nicht mehr im traditionell religiösen Sinne praktizieren, sondern mehr Wert auf die kulturellen Aspekte gelegt wird.

Ein anderes meiner Meinung nach treffendes Beispiel der Antworten auf diese Frage stammt von Shefali Balwani: „But personally I don't follow any kind of religion or practice and maybe this is more in the last ten to fifteen years that I am not at all religious or believing, but I like it for the cultural part of it, so festivals like Diwali or all the Hindu festivals. It's just nice to do Rakhi or it's just nice to celebrate it for the cultural and family aspect of it, not so much for the religious part of it.“

7.2 Die heiligen Schriften des Hinduismus

Als Nächstes ist es wichtig zu erfahren, welche Bedeutung die Schriften des Hinduismus im Leben der Frauen haben.

Die meist bekanntesten Schriften unter den Frauen sind die Vedas, die ältesten Schriften des Hinduismus, sowie das Ramayana und die Bhagavad Gita, daneben vereinzelt auch die Upanishaden und das Mahabharata. Hierbei ist jedoch zu beachten, dass die Frauen angegeben haben die Schriften vor allem aus der Schule zu kennen. Privat kommen sie mit den Schriften jedoch selten in Kontakt und kennen den Inhalt beschränkt auf höchstens vereinzelte Teile. „I don't know any scriptures, but of course we grew up reading, of course we know the Ramayana and all the stories that come with that. But I guess religious scriptures would be like the Gita. I don't think I have ever read it. I guess you do come across it, when you learn it at school. But I am not conscious of it. If you ask me to say something from the Gita I wouldn't be able to do it“, wie Shefali Balwani erklärt.

Zwei Frauen haben sogar angegeben, keine der Schriften zu kennen. Pooja Bahukhandi zum Beispiel hat geschrieben: „I am not familiar with any sacred scriptures, all are important.“ Ähnlich dazu lautet die Antwort von Preeti Singh: „No I don't know any.“

Dies zeigt auf, an wie viel Bedeutung die Schriften seit ihrer Entstehung verloren haben. Was nicht bedeutet, dass die Schriften gar nicht länger relevant sind, sondern lediglich im Alltag für viele Hindus keine grosse Bedeutung mehr haben. Die Denkweise der Hindus wird natürlich unbewusst immer noch von den Schriften beeinflusst, auch wenn man sich nicht so intensiv wie zu früherer Zeit damit beschäftigt. Dies formt wiederum die Werte, Weltanschauung und Mentalität der Hindus, was schlussendlich auch die Gesellschaft beeinflusst.

Ein Zitat, welches diesen Gedanken verdeutlicht, stammt von Uma Rani: „The Vedas, the Gita and the Ramayana are the three, which are very important. With regards to everyday life, I do not necessarily refer to them but there are passages of the Gita, which are something that you follow very unconsciously, that relate to a lot of morals and ethics. Some of these things have been there in the back of my mind, not consciously, but you do refer and think about it.“

Beim Analysieren dieser Frage wird klar, welche eine wichtige Rolle das Unterbewusstsein spielt. Es kommt die Frage auf, wie stark die heiligen Schriften des Hinduismus das Unterbewusstsein und somit die Gesellschaft Indiens auf diese Weise tatsächlich beeinflussen.

7.3 Rituale des Hinduismus

Sie haben alle berichtet an täglichen Ritualen teilzunehmen, wobei ein Teil von ihnen die Rituale, wie Tempelbesuche und poojas (tägliche Rituale zur Verehrung der Götter), aus rein religiösen Motiven ausführt, wie zum Beispiel Preeti Singh: „Yes, I participate in poojas, festivals and visit temples regularly“, oder auch Pooja Bahukhandi: „I practise them regularly by doing Pujas.“

Während andere diese Rituale aus einer Gewohnheit: „I think there are some things I still do, which are quiet unconscious. But it is something which is probably there engraved as a child“, wie Uma Rani erklärt oder auch oft aus festlichen und traditionellen Gründen ausführen

Wichtiger als die Rituale erscheinen interessanterweise auch oft die Grundgedanken und moralischen Prinzipien des Hinduismus. Ritu Mohanty Padora antwortet auf die Frage, ob sie regelmässig hinduistische Rituale durchführt: „Religiously speaking, no. However, as a matter of daily rituals I follow the basic tenets.“ Und auch Uma Rani erwähnt: „I don't do Poojas at home. I never did it, my parents did it. My parents liked to idolise gods at home and they would light lamps every day and keep some fruits on a daily bases. But I somehow never followed it and for me it's much more to have respect for everyone and I like to follow the moral ethical principals. That is something much more important than anything.“

Es fällt auch hier auf, wie die Bedeutung der Traditionen sich im Laufe der Zeit verändert hat und daraus ein Teil der indischen Kultur entstanden ist, wobei die religiösen Aspekte immer mehr in den Hintergrund geraten.

7.4 Die Götter des Hinduismus

Zu diesem Thema wurden den Teilnehmerinnen zwei Fragen gestellt. Zum einen, ob es ihnen wichtig ist, zwischen weiblichen und männlichen Göttern zu unterscheiden, was alle einstimmig verneint haben: „Not at all, I don't see the difference between them“, wie Kyra Gore's Antwort darauf lautet. Auch Preeti Singh meint vergleichsweise dazu: „No difference, everyone has their own importance.“

Zum anderen eine Frage nach ihrer persönlichen Beziehung zu den weiblichen Göttern des Hinduismus. Es wird klar, dass die Götter, egal ob männlich oder weiblich, gleich stark verehrt und vielmehr durch ihre einzigartigen Persönlichkeiten voneinander unterschieden werden. Uma Rani verdeutlicht dies mit ihrer Antwort: „I never thought about that actually. My favourite is Ganesha, I find him very playful, he has a very good sense of humour, very witty in the way he deals with things, somebody who I very much adore. I have a lot of idols of him at home. There is another god who has been idealised he is called Rama. That's also someone I have a lot of respect and admiration for, for what he did for the society and the people. I then don't necessarily differentiate. I also have respect for Saraswati and Lakshmi. So I look at all of them and have an admiration for them but I wouldn't say I differentiate. We had all of them at home when we grew up, so I think each of them has their own strength. It is not because of the sex that I like one more than the other.“

Im Grossen und Ganzen werden von mehreren Frauen insgesamt drei weibliche Götter genannt: Saraswati (Göttin der Weisheit und Bildung), Durga (Göttin der Vollkommenheit und Kraft) und Lakshmi (Göttin des Glücks, der Schönheit und des Reichtums), wobei alle drei von den Frauen als stark, respektiert, beliebt und von vielen bewundert beschrieben werden.

Die Antworten zeigen die starke und hohe Position der weiblichen Götter im Hinduismus.

7.5 Die Rolle der Frau in der indischen Gesellschaft

Die Frauen aus Indien sind ebenfalls nach ihrer Einschätzung der Stellung der Frau in der indischen Gesellschaft gefragt worden. Dabei zeigt sich, dass die Situation der Frau in Indien ihrer Meinung nach schon als deutlich besser, als in früheren Zeiten, angesehen wird und vor allem in den Grossstädten mit der Situation der Frau in anderen Städten der Welt vergleichbar ist. Hierbei behaupten einige, wie zum Beispiel Preeti Singh, dass es sogar keinen Unterschied zwischen Mann und Frau in Indien mehr gibt.: „Status is equal to any gender. Role based on ability for everyone.“ Obwohl die Stellung der Frau sich unzweifelhaft verbessert hat, würde ich diese Aussage doch stark infrage stellen, denn unweigerlich bestehen immer noch viele Anforderungen und Vorurteile, basierend auf der traditionellen Stellung der Frau, welche teilweise für das Gegenteil der Gleichberechtigung der Frau sorgt, was die Antworten auf die nächste Frage über die Erwartungen der Gesellschaft an die Frau und das Bild einer idealen Frau noch bestätigen werden.

Die anderen Frauen sind sich einig, dass trotz verbesserter Stellung der Frau immer noch einige Ungleichheiten zwischen Männern und Frauen bestehen. Kyra Gore schreibt: „I will definitely say the position of women in society has increased and bettered over the past few decades, but there is still inequality among men and women in multiple fields.“ Ähnlich hat auch Shefali Balwani gesagt: „The thing is India is very broad. In big cities you can compare the issues they have to other big cities in the world, in terms of gender inequality. But the more you go to smaller parts of India the rights for women are lesser and lesser and in most places they have very little rights and very little respect, they are not equal.“

Die Stellung wird folglich als relativ gut beschrieben, jedoch auch abhängig von der sozialen Klasse der Frau und an welchem Ort in Indien sie lebt, denn es gibt unterschiedliche Rechte der Frauen in unterschiedlichen Staaten. Weltweit gibt es matriarchalische Gesellschaftsstrukturen, welche auch an vereinzelt Orten in Indien zu finden sind. An diesen Orten sind es die Frauen, welche eine höhere Stellung im Vergleich zu den Männern haben. Diese Gesellschaftsstruktur gilt jedoch als Ausnahme.

Die Frau hat mittlerweile zweifellos eine wichtige Rolle in der Wirtschaft, Politik und Öffentlichkeit, jedoch verdient sie mit Sicherheit mehr Anerkennung.

Die Hoffnung, dass sich die Situation in den nächsten Jahren weiter verbessert, ist bei den interviewten Frauen und aus eigener Erfahrung gross.

7.6 Die ideale Frau

Die Vorstellung der interviewten Frauen einer idealen Frau sind sehr umfangreich und geprägt von der Ansicht einer niedrigen Stellung der Frau innerhalb der Gesellschaft: „A good woman is one, who actually stays at home, takes care of the children, does all the household works for the husband and does not ask any questions“, wie es Uma Rani im Interview ausgedrückt hat, wobei sie diese Ansicht klar vom Hinduismus trennt.

Weitere genannte Erwartungen betreffen vor allem die Hochzeit und das Leben danach als Mutter: „The most basic expectation of a woman in society is to get married, be a child bearer and do the household chores“, wie Sandrine Raney erklärt. Nur durch die Heirat wird eine Frau als vollkommen angesehen, wie auch im Interview mit Shefali Balwani durch diese Aussage deutlich wird: „If you are unmarried, it doesn't matter how educated you are, you are not considered as a complete woman“.

Aber auch das Verhalten einer Frau spielt eine wichtige Rolle: „Indian society expects women to wear typical dresses, be polite and not aggressive, have kids and take care of them“, wie Pooja Bahukhandi erklärt.

Es gibt zudem auch vieles, was eine Frau aus Sicht der interviewten Frauen aufgrund von Erwartungen der Gesellschaft, nicht tun sollte: „Women can't do jobs, women can't earn money, women must stay at home and take care of the house and family, women can't study, women can't play sports“, wie Kyra Gore aufzählt.

Die Antworten der Frauen sind vor allem interessant, wenn man sie mit den Antworten der vorherigen Frage nach der Stellung der Frau in der indischen Gesellschaft vergleicht. Denn die Antworten auf diese Frage deuten auf eine ihrer Meinung nach mittlerweile gute Stellung der Frau hin, wobei die Analyse der Frage nach den Erwartungen der indischen Gesellschaft diese Aussage nun offenbar widerlegt. Denn im Gegensatz zu den vorherigen Antworten zeigen diese, dass die Gesellschaft mehrere Erwartungen hat, die alles andere als gleichstellend wirken, sondern Gegenteilig zur Degradierung der Frau beitragen.

Die Ermittlung einer Widersprüchlichkeit muss jedoch mit Vorsicht behandelt werden, da sich die Ansichten einer guten Stellung der Frau einer indischen Frau und der Vorstellung einer guten Stellung der Frau aus der europäischen Sicht unterscheiden. Dieser Unterschied besteht vor allem aufgrund der Aufklärung, welche in Indien nie stattgefunden hat, in Europa und der Schweiz jedoch die Werte der Gleichheit und Freiheit aller Menschen gebracht hat.

7.7 Darstellung der Frau im Hinduismus

Mit der Frage nach der Darstellung der Frau im Hinduismus sind wichtige Erkenntnisse ermittelt worden. Zum einen, dass das Bild der Stellung der Frau im Hinduismus vielen nicht bekannt ist. Denn mehrere der Frauen geben zu, nicht genau zu wissen, wie die Frau im Hinduismus dargestellt ist. „No idea“, wie zum Beispiel Preeti Singh und auch Kyra Gore gestehen: „I’m not sure about what the image of women portrayed in Hinduism is.“

Falls die Ursprünge der schlechten Stellung der Frau teilweise in der Religion des Hinduismus liegen, ist es vielen also nicht bewusst.

Eine weitere, relevante Beobachtung ergibt, dass sich einige Frauen in ihrer Antwort vor allem auf die Göttinnen des Hinduismus bezogen haben, wie unter anderem Sandrine Raney: „I mean there are a lot of goddesses in Hinduism, which are all very powerful.“

Die Schriften des Hinduismus wurden jedoch nicht erwähnt, was erneut darauf schliessen lässt, dass diese an Bedeutung für das Leben der Hindus verloren haben. Jedoch sind die Götter des Hinduismus auch einfacher zugänglich für viele Hindus, da sich viele Aspekte der indischen Kultur um die Götter drehen, wie zum Beispiel auch die hinduistischen Feste.

Bei zwei anderen Frauen, deuten die Antworten auf eine zwiespältige Rolle der Frau hin.

Pooja Bahukhandi schreibt: „Women are portrayed in Hinduism by a sign of sacrifice and a symbol of love and dignity.“ Und auch Ritu Mohanty Padora teilt die Meinung einer gespaltenen Position: „Powerful, yet submissive sometimes. Perhaps there is a sense of dichotomy in the gender roles there.“ Beide Antworten deuten auf eine Rolle der Frau hin, welche durch eine Widersprüchlichkeit geprägt ist.

Auf der einen Seite ist sie machtvoll und hat eine starke Symbolik, jedoch ist diese auf der anderen Seite trotzdem mit Verzicht und Unterwürfigkeit verbunden.



Arbeitende Frau in Bhuleshwar, Mumbai, Indien

7.8 Zusammenhang zwischen dem Bild der Frau in der indischen Gesellschaft und der Darstellung der Frau im Hinduismus

Die Meinung der Frauen in Bezug auf den Zusammenhang zwischen dem Bild der Frau in der indischen Gesellschaft und der Darstellung der Frau im Hinduismus sind sehr aussagekräftig und regen zum Nachdenken an, wobei die Frauen die Meinung teilen, dass der ursprüngliche Hinduismus nichts mit der heutigen Stellung der Frau zu tun hat.

Ein Beispiel stellt die Antwort von Shefali Balwani dar auf die Frage, ob der Hinduismus die Stellung der Frau in Indien beeinflusst: „Maybe the version of Hinduism, that is practised today, is a reflection of society, but if you look at the origin of Hinduism and what it stood for and the values it stood for, if you compare it to the way women are in society today, then I would say no. But of course religion also adapts to its times and maybe over the years it has become a version of what is convenient.“ Dass Religion sich immer an die Gesellschaft anpasst und sich somit stetig verändert, entspricht sicherlich der Wahrheit. Jedoch stellt sich dann die Frage, ob die über längere Zeit veränderte Religion nicht trotzdem Verantwortung übernehmen sollte, denn auch wenn sie zu Beginn keine vergleichbare Aussagen mit der Stellung der Frau in der heutigen Gesellschaft Indiens beinhaltet, sind diese mit der Zeit entstanden und nun auch nachweisbar. Somit ist eventuell der ursprüngliche Hinduismus nicht mitschuldig, der mit der Zeit veränderte und neu geformte Hinduismus jedoch schon.

Ritu Mohanty antwortete: „It may be, not always. It depends on what attributes of Hinduism one identifies oneself with. For me personally, it's about following the principles of Honesty and Karma; that is the way of life and values of Hinduism. But there may be those who get caught up with only dogma and religious rituals. It's a personal journey.“ In ihrer Antwort auf meine Frage steckt ein sehr wichtiger Gedanke. Es kommt darauf an, wie man den Hinduismus für sich selbst definiert und was man vom Hinduismus für sein eigenes Leben herausnimmt. Wenn man sich auf die Aspekte der Lehre konzentriert, welche zur Degradierung der Frau führen, ohne die Gedanken und Gründe dahinter zu verstehen, und sie einfach übernimmt, dann kann es sein, dass die Texte oder Rituale des Hinduismus die Stellung der Frau negativ beeinflussen.



Freundinnen treffen sich auf der Strasse in Mumbai, Indien



eine ländliche Szene in Agra, Indien

8. Vergleich zwischen den Ergebnissen der Interviews und den Erkenntnissen aus der Sekundärliteratur

Nachdem ich die Ansichten der Frauen analysiert und die Ergebnisse der Interviews zusammengestellt habe, folgt nun der Vergleich zwischen diesen und den Erkenntnissen aus der Sekundärliteratur des ersten Teils der Arbeit.

Hierfür wird der Vergleich in festgestellte Gemeinsamkeiten und Unterschiede eingeteilt.

8.1 Gemeinsamkeiten

8.1.1 Die ideale Frau in Verbindung mit der Mutterschaft

Aus der Analyse des Bildes der idealen Frau in der Gesellschaft und in der Religion des Hinduismus sowie der Analyse der Rolle der Frau in den heiligen hinduistischen Schriften ging hervor, dass eine der wichtigsten Aufgaben einer Frau das Gebären von Kindern, insbesondere Söhnen, darstellt.

In der Sekundärliteratur finden sich zahlreiche Beispiele für die Wichtigkeit der Aufgabe einer Frau Kinder zu gebären.⁵¹ Die Mutterschaft stellt vor allem aus der Sicht der heiligen Schriften des Hinduismus eine wichtige Aufgabe der Ehefrau dar und findet sich deshalb im Bild einer idealen Frau in den hinduistischen Schriften wieder.⁵²

In den Interviews wiederholt sich diese Denkweise einer idealen Frau: „According to Indian society, if a woman can not conceive or can not cook she is considered to be a utter useless person.“, wie zum Beispiel Sandrine Raney diese Erkenntnis aus der Sekundärliteratur bestätigt. Doch nicht nur das Gebären von Kindern wird in den Interviews angesprochen, sondern auch die Hausarbeiten und somit das Wohlergehen des Hauses und des Ehemannes. Diese Verpflichtungen fallen auch aus der Sicht der hinduistischen Schriften in den Aufgabenbereich der Ehefrau und Mutter, denn sie ist verantwortlich für die Rituale, welche zuhause für das Glück der Familie durchgeführt werden⁵³. In Verbindung mit der Stellung der Witwe⁵⁴ wird ebenfalls klar, dass die Ehefrau sich um den Ehemann sorgen sollte, wozu auch das Kochen und die Hausarbeiten gehören.

8.1.2 Die Unvollkommenheit einer Frau ohne einen Mann

Durch die Untersuchung der Stellung der Frau in den heiligen Schriften des Hinduismus kann festgestellt werden, dass die Frau während ihres ganzen Lebens nie selbständig, sondern immer im Schatten eines Mannes in ihrem Leben, handeln sollte. Sie wird nicht als eigenständig angesehen, sondern immer in Verbindung mit einem Mann gebracht.⁵⁵

Auch in den Interviews findet sich diese Überzeugung wieder und bestätigen somit die Erkenntnisse der Sekundärliteratur. Shefali Balwani zum Beispiel sagt, dass eine Frau ohne einen Ehemann nicht als vollkommen angesehen werden kann: „If you are unmarried, it doesn't matter how educated you are, you are not considered as a complete woman.“

Der selbe Grundgedanke findet sich auch bei der Untersuchung der Stellung der Witwe in den heiligen hinduistischen Schriften⁵⁶ wieder. Denn auch da wird erwähnt, dass die Frau durch den Verlust ihres Ehemannes gleichzeitig ihr ganzes Ansehen in der Gesellschaft verliert. Somit gilt die Frau auch in diesem Kontext nur als vollwertig in Verbindung mit einem Mann.

⁵¹ s.o.S.15

⁵² s.o.S.24

⁵³ s.o.S.20

⁵⁴ s.o.S.16

⁵⁵ s.o.S.15

⁵⁶ s.o.S.16

8.1.3 Die Weiblichkeit und der ideale Charakter einer Frau

Im Interview werden die Frauen nach spezifischen Qualitäten, die eine Frau gemäss der indischen Gesellschaft haben sollte, gefragt. Diese Antworten decken sich mit der Vorstellung der hinduistischen Schriften von einem idealen Charakter einer Frau.

Kyra Gore zum Beispiel hat geschrieben: „Houseworkers, caring, giving, weak, „slaves“. Die Adjektive und Beschreibungen durch Vergleiche drücken eine niedrige Stellung der Frau aus. Dass der Haushalt und das Wohlergehen der Familie den Mittelpunkt einer Frau darstellen sollte, wird nicht nur durch die Interviews deutlich⁵⁷, sondern auch durch die Analyse der idealen Frau in den hinduistischen Schriften⁵⁸.

Einige dieser genannten Eigenschaften der Beschreibung des Charakters einer idealen Frau durch die Interviewpartnerinnen⁵⁹ können mit Bezug auf die Überzeugung vieler Hindus, dass die Frau eine machtvolle Energie in sich trägt, die von einem Mann kontrolliert werden sollte⁶⁰, betrachtet werden. Denn daraus folgt die Ansicht, die Frau sollte die Kontrolle und Macht dem Mann übergeben und von ihrem Mann gehorsam und treu bleiben, wie sie in den heiligen hinduistischen Schriften beschrieben wird. Diese Überzeugung vieler Hindus spiegeln sich in den Antworten der Frauen wider.

Die Definition der interviewten Frauen des optimalen Charakters einer Frau entspricht ausserdem dem Beispiel der Göttin Sita, der Ehefrau Ramas, im beliebten Epos „Ramayana“⁶¹. Die Beschreibung des idealen Charakters der Frau durch die Interviewpartnerinnen deutet auf den selben optimalen Charakter gemäss den Schriften des Hinduismus hin, welcher durch Sita verkörpert wird. Ich erinnere daran, dass der Charakter von Sita geprägt ist von ihrer Loyalität und Unterwürfigkeit gegenüber ihrem Ehemann. Wir sehen deshalb anhand des Charakters von Sita, dass sie genau diese Eigenschaften vorbildhaft verkörpert, welchen auch die Hindu-Frau gemäss der interviewten Frauen nacheifern sollte.

⁵⁷ s.o.S.35

⁵⁸ s.o.S.24

⁵⁹ s.o.S.35

⁶⁰ s.o.S.11

⁶¹ s.o.S.25

8.1.4 Die ambivalente Stellung der Frau im Hinduismus

Nicht nur die Schlussfolgerung der Analyse der Sekundärliteratur zur Stellung der Frau im Hinduismus, sondern auch die Interviews haben beide eine Ambivalenz der Hochschätzung und gleichzeitigen Degradierung der Frau im Hinduismus ergeben.

Die Degradierung der Frau in den heiligen Schriften des Hinduismus ist durch die Analyse der Darstellung der Tochter, welche von Geburt an eine tiefere Stellung gegenüber des Sohnes hat⁶², als auch die Analyse der Darstellung der Ehefrau⁶³, festgestellt worden. Die Textstellen über die Ehefrau und ihr Verhältnis zum Ehemann zeigen ebenfalls deutlich eine untergeordnete Stellung der Frau. Die Darstellung der Witwe⁶⁴ kann gleichermassen als ein Faktor für die Degradierung der Frau in den hinduistischen heiligen Schriften angesehen werden. Ich erinnere daran, dass der Verlust des Ehemannes zugleich dazu führt, dass die Frau ihr ganzes Ansehen in der Gesellschaft verliert. Zuletzt ist das Bild der idealen Frau in den heiligen Schriften des Hinduismus⁶⁵ ausschlaggebend. Dabei ist ein wichtiger Aspekt der idealen Frau, dass die Frau im Schatten ihres Mannes bleibt und sich ihm unterordnet. Dies zeigt eine eindeutige Degradierung der Frau in den Schriften des Hinduismus.

Im Kontrast dazu beinhalten die heiligen hinduistischen Schriften ebenfalls Textstellen, welche eine hohe Wertschätzung der Frau betonen⁶⁶. Neben Erinnerungen an die Wichtigkeit der Wertschätzung der Frau und Konsequenzen, falls dies nicht getan wird, kommt vor allem der Rolle der Frau als Mutter⁶⁷ eine wichtige Bedeutung zu, denn alle Schriften sind sich einig, dass die Mutter dem Vater und somit dem Mann mindestens gleichgestellt, wenn nicht sogar übergestellt ist.

Somit entsteht in der Sekundärliteratur ein Bild der Frau, welches aus zwei Teilen besteht, zum einen eine Degradierung und zum anderen eine Hochschätzung der Frau.

Die Auswertung der Interviews widerspiegelt diese ambivalente Stellung der Frau. Die Meinungen der Frauen einer idealen Frau in der Gesellschaft zeigen die tiefere Position der Frau gegenüber dem Mann⁶⁸ auf eine ähnliche Weise wie die Schriften des Hinduismus, denn die Angaben der interviewten Frauen einer idealen Frau beziehen sich ebenfalls auf das Bild einer Frau, welche hinter ihrem Ehemann steht und wessen Leben sich vor allem um die Familie dreht.

Gegensätzlich dazu ist die Haltung der interviewten Frauen geprägt von der Auffassung einer guten Stellung der Frau in der Gesellschaft⁶⁹, der starken Symbolik der weiblichen Götter und der Wertschätzung der Frau in der Religion des Hinduismus.

Auffällig ist dazu, dass zwei der interviewten Frauen im Interview sogar auf eine widersprüchliche Stellung der Frau hingedeutet haben.⁷⁰

⁶² s.o.S.13

⁶³ s.o.S.15

⁶⁴ s.o.S.16

⁶⁵ s.o.S.24

⁶⁶ s.o.S.17

⁶⁷ s.o.S.14

⁶⁸ s.o.S.35

⁶⁹ s.o.S.34

⁷⁰ s.o.S.36

8.2 Unterschiede

8.2.1 Die weiblichen Götter als Vorbild

In der Sekundärliteratur wird oft angedeutet, dass die weiblichen Götter des Hinduismus, dabei vor allem Sita, aus Sicht vieler Hindus als Vorbild für Frauen genommen werden sollten.⁷¹ Somit besteht ein Unterschied zwischen weiblichen und männlichen Göttern und dem Einfluss, welchen sie auf die beiden Geschlechter haben sollte, denn nur weibliche Götter werden als Vorbilder für Frauen angegeben.

Durch die Interviews wird dies jedoch deutlich widerlegt. Zwischen weiblichen und männlichen Göttern wird gemäss den Interviewpartnerinnen nicht unterschieden. Götter beider Geschlechter gelten als Vorbild für alle Menschen und sie werden vielmehr für einzigartige Charakterzüge bewundert.⁷²

Sita, die Ehefrau Ramas, welche, wie in der Literatur beschrieben, als Vorbild für das Verhalten der Ehefrau genommen werden sollte, ist von den interviewten Frauen nicht erwähnt worden. Was darauf schliessen lässt, dass Sita, wohl doch nicht so bekannt unter den hinduistischen Frauen ist, wie erwartet. Sie verkörpert als Göttin eine niedrige Stellung der Frau gegenüber dem Ehemann.⁷³ In den Interviews stehen jedoch die hohen Positionen der erwähnten weiblichen Götter im Vordergrund.

8.2.2 Die Darstellung der Frau im Hinduismus

Aus den Antworten der Interviews geht hervor, dass die Frauen die Ansicht teilen, es gäbe im Hinduismus nichts, was die Stellung der Frau negativ beeinflusst und zu ihrer Degradierung gegenüber dem Mann führt: „There is nothing really in Hinduism that tells you to treat women in a certain way or that they are subordinated to men. And Women are quite respected“, wie zum Beispiel Shefali Balwani sagt.

Sie sind auch alle deutlich der Meinung, dass die Gesellschaft den Hinduismus negativ beeinflusst hat und die niedrige Stellung der Frau nichts mit dem ursprünglichen Hinduismus zu tun hat.⁷⁴

Durch meine Arbeit wird jedoch teilweise das Gegenteil bewiesen, denn es gibt durchaus Textstellen und Rituale, welche zu einer tieferen Stellung der Frau gegenüber dem Mann beitragen, wie vor allem die Analyse der Stellung der Frau in den heiligen Schriften des Hinduismus⁷⁵ und der idealen Frau in der Religion des Hinduismus⁷⁶ zeigt.

Dies bestätigt hingegen, dass viele Hindus diese Textstellen nicht kennen und die Beeinflussung demnach mehrheitlich unbewusst erfolgt und deshalb der Hinduismus von den Interviewpartnerinnen nicht als Faktor für die Degradierung der Frau angesehen wird.

⁷¹ s.o.S.25

⁷² s.o.S. 34

⁷³ s.o.S.25

⁷⁴ s.o.S.37

⁷⁵ s.o.S.19

⁷⁶ s.o.S.24

8.2.3 Mangelndes Wissen über die Schriften des Hinduismus

Das Interview zeigt, dass die Mehrheit der Interviewpartnerinnen nicht genau weiss, wie die Frau im Hinduismus dargestellt wird.⁷⁷ Und auch allgemein sind die Kenntnisse der interviewten Frauen über die Schriften des Hinduismus eher schwach, wie sie selbst zugeben.⁷⁸

Die Breite des Wissen variiert selbstverständlich je nach Person und damit der persönlichen Bindung zum Hinduismus, weshalb hier nicht allgemein auf alle Hindus geschlossen werden kann. Dennoch lässt sich eine gewisse Tendenz feststellen, welche auf ein allmähliches Verschwinden des allgemeinen Wissens der Hindus vor allem über die Schriften des Hinduismus hindeutet. Dies hängt damit zusammen, dass in den jüngeren Generationen zunehmend die Kultur in den Vordergrund rückt und damit die ursprüngliche Religion des Hinduismus in den Hintergrund. Dies wird auch in der Beschreibung der interviewten Frauen über ihre persönliche Beziehung zum Hinduismus bestätigt.⁷⁹



Arbeiterin in Bhuleshwar, Mumbai

⁷⁷ s.o.S.36

⁷⁸ s.o.S.32-33

⁷⁹ s.o.S.32

8.3 Schlussfolgerung

Je nach Region und sozialer Klasse unterscheidet sich die Stellung der Frau. Durch das Interview nur ein kleiner Teil der hinduistischen Frauen in Indien repräsentiert. Trotzdem war es möglich, sich damit ein Bild der Realität zu verschaffen und somit einige Unterschiede und Gemeinsamkeiten festzustellen. Insbesondere haben die Interviews mit den hinduistischen Frauen geholfen, das Thema aus der einer anderen und neuen Sichtweise betrachten zu können.

In Bezug auf die Leitfrage meiner Arbeit haben die meisten Frauen das Gefühl, dass nicht der Hinduismus die Gesellschaft beeinflusst, sondern die Gesellschaft den Hinduismus, denn von den Interviewpartnerinnen ist oft erwähnt worden, dass der ursprüngliche Grundgedanke des Hinduismus die Frauen nicht degradiert, sondern dies nur durch die Anpassung an die Gesellschaft entstand. Dazu ein Zitat von Uma Rani: „But if you look at any of the temple architectures and if you look at all the sculptures there and see how little women are clothed and you ask yourself where all these sayings of covering your breast or body come from, it is not in any form in Hindu texts according to me.“ Diese Meinung teilen viele der Frauen und es besteht daher die Überzeugung, dass der Hinduismus keine negative Darstellung der Frau beinhaltet.

Durch den Vergleich und die ermittelten Gemeinsamkeiten zwischen den Erkenntnissen der Sekundärliteratur und der Ergebnisse der Interviews, werden ein Grossteil der Erkenntnisse aus Sekundärliteratur bestätigt und durch die persönlichen Antworten der interviewten Frauen veranschaulicht. Auch der oftmals unbewusste Einfluss der hinduistischen Schriften und Traditionen auf die Denkweise der Hindus und somit der Gesellschaft, wird ersichtlich.

Die Unterschiede des Vergleichs zeigen, dass die Literatur nicht immer vollkommen der Realität entspricht und Aussagen über den Hinduismus und die indische Gesellschaft nicht verallgemeinert werden können. In der Sekundärliteratur befinden sich ausserdem detaillierte Informationen über einzelne herausgenommene Textstellen, welche sich spezifisch auf die Frau und ihre Darstellung beziehen. Den meisten Hindus sind diese hochspezifischen Textstellen, welche aus einer riesigen Menge an Schriften herausgesucht worden sind, höchst wahrscheinlich nicht bekannt. Dies wird auch durch das mangelnde Wissen der interviewten Frauen bestätigt.⁸⁰

⁸⁰ s.o.S.43



Frauen auf der Reise in einem Bus in Delhi, Indien

9. Fazit

Das Thema der Stellung der Frau in Indien und dabei der Einfluss, den der Hinduismus darauf hat, ist sehr komplex und kann aus vielen verschiedenen Blickwinkeln betrachtet werden. Auch nachdem ich mich ausführlich damit beschäftigt habe, gibt es immer noch andere Aspekte, welche mit einbezogen werden könnten. Dennoch war es mir möglich, ein Verständnis dafür zu entwickeln, welche Verbindung der Hinduismus mit der Stellung der Frau im heutigen Indien hat. Nach einer ausführlichen Analyse und fortlaufenden Schlussfolgerungen möchte Ich zum Schluss meiner Arbeit vor allem auf mein persönliches Fazit eingehen.

Bei der genaueren Analyse der Frau in der Religion des Hinduismus und dabei der hinduistischen Lehre, den hinduistischen heiligen Schriften, den Ritualen und Traditionen, ist mir oft eine ambivalente Stellung der Frau aufgefallen. Zum einen gibt es viele Beispiele der Verehrung und Wertschätzung der Frau. Sie gilt als stark, machtvoll und hält wichtige Positionen. Jedoch gibt es im Gegensatz dazu auch zahlreiche Aspekte, die zu einer niedrigen Stellung der Frau, vor allem gegenüber dem Mann, führen. Sie wird dem Mann untergeordnet, soll ihm dienen und treu bleiben. Oftmals sieht es für mich dabei so aus, als wäre der Grund dahinter die patriarchalische Gesellschaftsstruktur, welche zu der Zeit, als die Schriften und Tradition entstanden, bestand und somit diese beeinflusste. Ich erinnere dazu an meine eigene Schlussfolgerung bezüglich der gegenseitigen Beeinflussung der Gesellschaft und der Schriften und Traditionen des Hinduismus.⁸¹ Die Gefahr besteht, dass die Überzeugungen oft von Generation zu Generation weiter gegeben werden, ohne das Betrachten des historischen Kontext oder die Textstellen und Tradition zu kennen. Dass dies auch im Hinduismus öfters zutrifft, zeigt die Analyse der Interviews.⁸² Der historische Kontext kann jedoch auch im Hinduismus viele der Textstellen und und Rituale, welche zur Degradierung der Frau führen, erklären. Trotz der überwiegenden Textstellen, die sich negativ auf die soziale Stellung der Frau gegenüber dem Mann auswirken, gibt es auch Textstellen in den hinduistischen Schriften, welche zur Wertschätzung der Frauen beitragen sollten.⁸³ Dadurch entsteht die ambivalente Stellung der Frau im Hinduismus, welche auch in den Interviews deutlich wird.⁸⁴

Eine für mich bedeutsame Erkenntnis ist, dass der Hinduismus die Denkweise und somit die Haltung der indischen Gesellschaft der Hindus oftmals vor allem unbewusst beeinflusst. Dies ist mir erst durch die Interviews aufgefallen, da die Schriften und Traditionen des Hinduismus den meisten befragten Frauen nicht ausreichend bekannt waren, um eine Aussage über die Darstellung der Frau machen zu können.⁸⁵ Somit sind ihnen weder die positiven noch die negativen Textstellen bekannt. Zwischen den Erwartungen der Gesellschaft und den Erkenntnissen aus der Sekundärliteratur bestehen jedoch trotzdem viele Parallelen.⁸⁶ Dies deutet auf eine unbewusste Beeinflussung der Denkweise der Hindus und somit der Gesellschaft durch die Schriften und Traditionen des Hinduismus hin.

⁸¹ s.o.S.26

⁸² s.o.S.43

⁸³ s.o.S.17

⁸⁴ s.o.S.41

⁸⁵ s.o.S.36

⁸⁶ s.o.S.26

Auch zwischen der gesellschaftlichen Vorstellung über die ideale Frau und der Darstellung der Frau im Hinduismus gibt es viele Parallelen, was auch daran liegt, dass der Hinduismus so stark mit der Gesellschaft verknüpft ist. Es stellte sich die Frage, welche Rolle der Hinduismus dabei genau übernimmt.

Da der Hinduismus so stark mit der Kultur verbunden ist, ist es schwer, die Denkweisen und Traditionen zu durchbrechen. Dadurch ist mir klar geworden, dass die Frage, ob der Hinduismus die Stellung der Frau in Indien beeinflusst, zwar eindeutig mit „Ja“ beantwortet werden kann, wobei die Frage danach, wie er diese beeinflusst, nicht eindeutig bestimmbar ist. Denn meiner Meinung nach hat der Hinduismus das Potenzial, sowohl einen positiven als auch einen negativen Einfluss zu haben. Es kommt auf die Gesellschaft und dabei die einzelnen Personen an. In einer patriarchalischen Gesellschaft ist es naheliegend, dass der Hinduismus sich zu einem negativen Einfluss auf die Stellung der Frau entwickelt. Das entscheidende Problem besteht darin, das Weitergeben der patriarchalischen Denkweise und Tradition zu durchbrechen, denn vieles hängt damit zusammen, wie man aufwächst und erzogen wird. In den Grossstädten Indiens spürt man schon einen grossen Wandel und wie sich dabei die Stellung der Frau verbessert. Auf dem Land und somit in ärmeren Gebieten fehlt jedoch zum einen die Bildung und zum anderen wird die niedrige Stellung der Frau oft akzeptiert, denn für die Landbevölkerung ist es in gewisser Hinsicht praktisch und logisch, dass solche typischen Geschlechterrollen noch bestehen.

Selbstverständlich gibt es noch andere Aspekte, welche für die Stellung der Frau in Indien verantwortlich sind, wie zum Beispiel die Vielfalt an anderen Religionen und Kulturen in Indien, das Kastensystem, die grossen Unterschiede zwischen den sozialen Schichten, fehlende Bildung und auch die Geschichte Indiens, welche zum Beispiel die Kolonialisierung beinhaltet.

Neben all diesen anderen Aspekten, welche teilweise auch mit dem Hinduismus verbunden sind, spielt dieser schon eine wichtige Rolle, denn er beeinflusst nun einmal die Denkweise der Hindus und somit auch die Gesellschaft. Hierbei muss man sich jedoch bewusst sein, dass der Hinduismus sich ebenfalls an die Gesellschaft anpasst und von ihr beeinflusst wird.

Ich denke zum Schluss noch einmal zurück an jene Frau, deren kontrollierende Fragen ich als so lästig empfand.⁸⁷ Nach der Beschäftigung mit der Sekundärliteratur fällt mir auf, dass die Fragen jener Frau wahrscheinlich nicht als belästigend oder nachforschend zu verstehen waren. Aufgrund der gewonnenen Erkenntnissen meiner Arbeit wird mir klar, dass für eine Frau, mit diesem kulturellen Hintergrund, jene Fragen völlig normal oder sogar gut gemeint waren. Dagegen bin ich als eine in der Kultur der Aufklärung verwurzelte Frau an andere Werte gewöhnt, wie Gleichberechtigung oder Respekt vor der Privatsphäre. Insofern hat mir die Beschäftigung meiner Arbeit zu einem Perspektivenwechsel verholfen.

⁸⁷ s.o.S.6

10. Literaturverzeichnis

Bose, Mandakranta: Women in the Hindu Tradition. Abingdon 2010.

Desai, Neera/Krishnaraj, Maithereyi: Women and Society in India. Delhi 1987.

Ghadiaily, Rehana: Women in Indian Society. New Delhi 1988.

Kakar, Sudhir&Katharina: Die Inder. München 2006.

Kakar, Sudhir: Feminine Identity in India. In Ghadiaily, Rehana: Women in Indian Society. New Delhi 1988.

Knott, Kim: Der Hinduismus. Stuttgart 2000.

Michaels, Axel: Der Hinduismus. München 2006.

Pinkham, Mildreth Worth: Woman in the Sacred Scriptures of Hinduism. New York 1967.

Trutwin, Werner: Weltreligionen Hinduismus. München 2011.

Wadley, Susan: Women in Hindu Tradition. In Ghadiaily, Rehana: Women in Indian Society. New Delhi 1988.

11. Abbildungsverzeichnis

Titelbild: Illustration, Vorlage nach: Muhammed Sajid

Seite 7: Klassenfoto, DSB International School

Seite 30-31: Portraits Interviewpartnerinnen

Seite 8, 13, 15, 18, 27, 38, 45: Daniel Spillmann

Seite 17, 21, 22, 36, 43: Mara Spillmann

12. Anhang

Fragebogen an die hinduistischen Frauen aus Indien :

1. What is your name?
2. How old are you?
3. Where are you from?
4. What does Hinduism mean to you?
5. Which sacred scriptures of Hinduism are you familiar with?
Are there any, which are specifically important to you?
6. Do you practise any particular Hindu traditions regularly?
7. Is it important to you to differentiate between female and male gods?
8. Please explain how you feel about the female goddesses of Hinduism
or in what way you can relate to them?
9. What do you think about the status of women in Indian society?
What is the role of a women in the society?
10. Which specific expectation does the Indian society have regarding women?
11. Which qualities should women have according to the Indian society?
12. Are you able to identify with the image society has of women?
Do you agree with it or would you want to change it?
13. Is the image Indian society has of women the same as the image of women portrayed in
Hinduism? Or are there any differences in the way Women are represented?
14. How are Women portrayed in Hinduism?
15. Are you able to identify with this portrayal of women in Hinduism?
16. Do you think the position of women in Indian society is influenced by Hinduism?
If yes, in what way?
17. Does the image of women portrayed in Hinduism have an influence on your everyday life?
When and how do you get to experience and feel this?
18. What other factors do you think are responsible for the position of women in Indian society?

Mein Jahr in Indien in Bildern



Banganga Tank, Mumbai, Indien



Mathematikunterricht, DSB International School



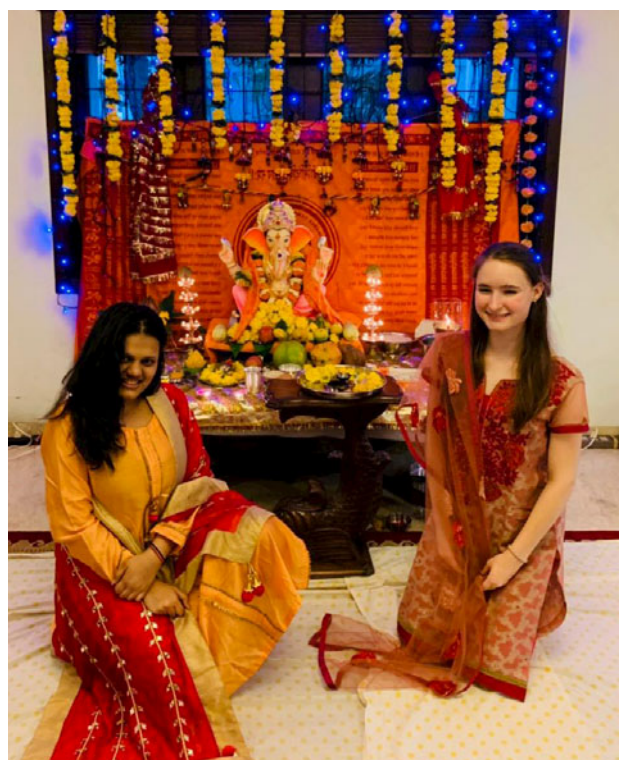
Meine zweite Wohnung, Mumbai, Indien



Klassenlager, Andamanen und Nikobaren, Indien



Marine Drive, Mumbai, Indien



Ganesh Chaturthi Fest, Mumbai, Indien